

OSTSEE-HANDEL

WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DIE OSTSEELÄNDER

Amtliches Organ der Korporation der Kaufmannschaft zu Stettin.

Mitteilungen der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin.

Mitteilungen des Deutsch-Finländischen Vereins E. V. zu Stettin.

BEZUGSPREISE	
Deutschland vierteljährlich	3 Goldmark
Schweden	3 Kr.
Norwegen	6 Kr.
Finnland	30 fm.
Estland	300 em.
Lettland	240 l.rbl.
Litauen	7,50 lit.

Einzel-Nr.: Deutschland 30 G.-Pfennig.
Ausland: $\frac{1}{10}$ des Bezugspreises.

Herausgeber PAUL BOLTZE, Syndikus der Korporation der Kaufmannschaft zu Stettin.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für die Berichte über das Ausland W. v. Bulmerincq, Stettin; verantwortlich für die Berichte über das Inland Dr. E. Bartz, Stettin; für d. Anzeigenteil E. Steiger, Stettin.

ANZEIGENPREISE:	
Deutschland $\frac{1}{2}$ Seite 160 Gmk.	$\frac{1}{2}$ Seite 90 Gmk.
$\frac{1}{4}$ Seite 50 Gmk.	$\frac{1}{8}$ Seite 30 Gmk.
Schweden . . 160 Kr.	Estland .15000 emk.
Norwegen . . 280 Kr.	Lettland .12000 l. rbl.
Finnland . . .1600 fm.	Litauen . 400 lit.

für $\frac{1}{2}$ Seite, Seitenteile entsprechend.

Verlag: Baltischer Verlag G. m. b. H., Stettin. Druck: Ostsee-Druck und -Verlag Aktiengesellschaft, Stettin. Schriftleitung und Inseraten-Annahme: Stettin, Börse I, Eingang Schuhstraße, Fernsprecher Nr. 8220 bis 8224. Die Zeitschrift erscheint wöchentlich. Zahlungen auf das Postscheckkonto des Baltischen Verlages G. m. b. H., Stettin Nr. 10 464. Bankverbindung: Wm. Schlutow, Stettin.

Geschäftsstelle in Helsingfors: Akademiska Bokhandeln, Alexandersgatan 7. Konto in Helsingfors: Kansallis Osake Pankki, Alexandersgatan 40/42

Nr. 25

Stettin, 21. Juni 1925

5. Jahrg.

Inhaltsangabe: Die pommersche Portland-Zementindustrie von Dipl.-Ing. H. Engel. — Der neueste dänische Bankkrach von Dr. W. Grotkopp. — Estlands Milchwirtschaft und ihre gegenwärtige Lage von Dr. K. Buschmann. — Wirtschaftsbericht über Italien. — Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel zu Stettin. — Wirtschaftliche Nachrichten: Schweden, Norwegen, Dänemark, Lettland, Litauen, Freie Stadt Danzig, Polen. — Finnländischer Nachrichtendienst. — Mitteilungen der Korporation der Kaufmannschaft. — Märkte und Preise. — Dampferdienst. — Finnlanddampfer. — Der Stettiner Hafen im Mai.

Die pommersche Portland-Zementindustrie.

Von Dipl.-Ing. Hans Engel.

Die pommersche Zementindustrie ist die älteste von Deutschland und Stettin recht eigentlich die Wiege dieses heute so wichtigen Industriezweiges. Dies mag Nichtfachleuten verwunderlich erscheinen, es erklärt sich aber leicht aus folgendem: Portlandzement ist ein Kunstprodukt, erzeugt aus etwa $\frac{3}{4}$ kohlen-saurem Kalk und $\frac{1}{4}$ Ton. Beide Komponenten müssen miteinander innig vermengt werden, werden dann geformt, das heißt in Steinform oder als Schlamm oder als Mehl in Oefen gebracht und dort bis ca. 1.400 Grad gebrannt. Das Brenngut, die sogenannten Zementklinker, müssen staubfein gemahlen werden und haben dann gegenüber gewöhnlichem Kalk die Eigenschaft, mit Wasser und Zuschlagstoffen gemischt sowohl an der Luft als auch unter Wasser sehr schnell hart zu werden. Das künstliche Vermischen der beiden angeführten Rohmaterialien war den Engländern, den Erfindern des Portlandzements, sehr erleichtert, weil sie kohlen-sauren Kalk

als weiches Material — Kreide und ähnliches — in ihrem Lande vielfach finden. Später hat man in allen Ländern das häufigere Kalkvorkommen, nämlich harten Kalkstein, hauptsächlich zur Portlandzementfabrikation herangezogen. Mit den Mitteln, welche den Engländern vor 100 Jahren zur Verfügung standen, wäre es ihnen kaum möglich gewesen, harten Kalkstein so fein zu mahlen, daß die erforderliche enge Mischung mit Ton hätte durchgeführt werden können; mit Kreide und Ton ließ sich unter Zusatz von Wasser diese innige Vermengung recht gut erreichen.

Ganz ähnliche Kreide wie in England findet sich in Pommern, und deshalb sehen wir in den 50er Jahren, innerhalb von 2 Jahren zwei große, noch heute bestehende Fabriken zur Erzeugung von Portlandzement entstehen. An der Odermündung war es, als Stettin zunächst liegend, die Wolliner Rohkreide und blauer Ton, welcher von dem Chemiker Dr. Bleibtreu verwandt wurde, um Portlandzement

Allianz-Konzern

ALLIANZ-KONZERN

Allianz Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin

Allianz Lebensversicherungs-Bank A.-G. in Berlin.
Badische Pferdeversicherungs-Anstalt A.-G. in Karlsruhe i. B.
Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs-A.-G. in Berlin.
Deutscher Phönix Versicherungs-A.-G. in Frankfurt am M.
Globus Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg.
Hermes Kreditversicherungs-Bank Akt.-Gesellsch. in Berlin.

Gesamt-Garantiemittel:
85 Millionen Reichsmark

Könische Versicherungsbank Aktien.-Gesellsch. in Köln.
Kraft Vers.-A.-G. des Automobilclubs v. Deutschl. in Berlin.
Die Pfalz Versicherungs-A.-G. in Neustadt a. d. Haardt.
Providentia Frankfurt Versich.-A.-G. in Frankfurt a. M.
Union Allgemeine Deutsche Hagel-Vers.-Ges. in Weimar.
Wilhelma Allgemeine Versicherungs-A.-G. in Magdeburg.

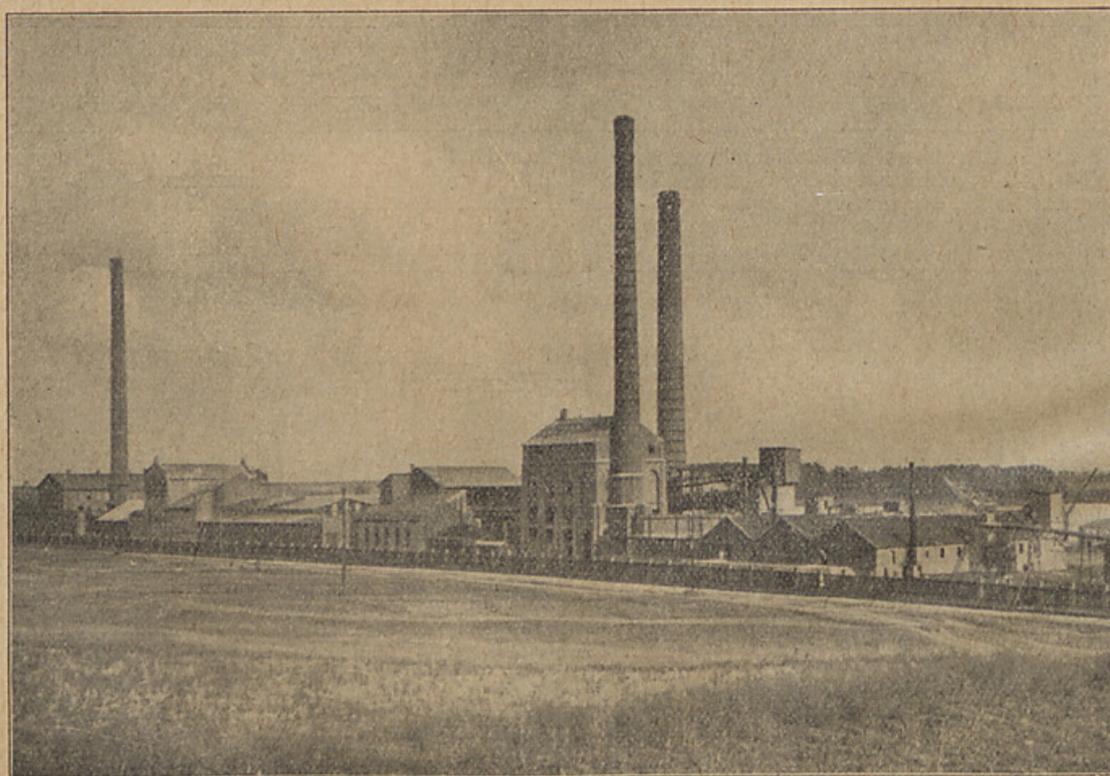
Versicherungszweige:

Transport / Feuer / Maschinenbruch / Haftpflicht / Unfall / Einbruchdiebstahl / Beraubung / Kredit / Kautionschmucksachen in Privatbesitz / Valoren / Reisegepäck / Aufruhr / Auto (Unfall, Haftpflicht, Kasko) / Lebensversicherung / Invalidität / Renten / Pension / Glas / Wasserleitungs-Schaden / Hagel / Pferde und Vieh

herzustellen. Im Jahre 1853 wurde unterhalb Stettin in Züllchow die Stettiner Portland-Zementfabrik gegründet, im Jahre 1855 in der Nähe der Fundstelle der Wolliner Kreide, die Zementfabrik Lebbin, welche also die Rohkreidebrüche unmittelbar an der Fabrik hatte. Diese letztere gehört heute zum Pommerschen Industrie-Verein auf Aktien, welcher zudem in Wolgast an der Peene, günstig gelegen zu dem Rügener Kreidevorkommen, zwei weitere Fabriken besitzt. Als drittes Unternehmen wurde in den 60er Jahren die Portlandzementfabrik „Stern“ in Finkenwalde erbaut, dann folgt 1871 die Stettiner Portlandzementfabrik Bredow und um dieselbe Zeit die Portlandzementfabrik Gristow, Kreis Cammin. Diese beiden letzten Fabriken sind seit dem Kriege eingegangen. Allen hier genannten Werken ist gemeinsam, daß sie an schiffbarem Wasser liegen, und fußend auf den in Pommern sich findenden weichen Kreiden und Septarienton, nach dem sogenannten Schlämmverfahren das Zementrohmaterial aufbereiten. Es leuchtet ein, daß die Mischung zwischen Kreide

875 Morgen. Die Beförderung des Rohmaterials und fertiger Waren wird von eigenen Dampfern besorgt, soweit der Zement nicht in Seedampfer oder Eisenbahnwagen verladen wird. Der Schiffspark der Fabrik besteht aus drei Schleppern und 12 Kähnen und Leichtern.

Die Portlandzementfabrik „Stern“ besitzt außer Dietzschen Etageöfen 8 Drehöfen mit den dazugehörigen Aufbereitungs- und Mahlapparaten, 4 elektrisch betriebene Kräne zum Löschen von Kreide, Ton, Kohlen usw., Transportbänder, Schüttelrinnen und Schnecken-transporteure. 84 Motore verteilen die 2.000 PS elektrische Kraft, die auf der Fabrik hergestellt wird, auf das ganze Werk, welches auch eine Gasanstalt besitzt. Während bis zum Jahre 1903 das gesamte Rohmaterial den Finkenwalder Fundstätten entnommen wurde, wird seit diesem Jahr ein Teil des Rohmaterials aus den eigenen Kreidebrüchen von der Insel Uügen herbeigeschafft. 3 Dampfer, 9 Leichter und Dampfkähne bewirken den Transport des Rohmaterials und des Zements. Die Portland-Zementfabrik „Stern“ hat ihre



Zementfabrik Wolgast, Werk I.

und Ton mit Zusatz von wenig Wasser eine denkbar innige werden kann, was der Güte des zu erbrennenden Erzeugnisses von höchstem Nutzen ist. Die Stettiner Werke arbeiten also mit denkbar gutem Rohmaterial und stellen unter fachmännischer Aufsicht, mit deutscher Gründlichkeit vorwärtsstrebend, einen ganz erstklassigen Portlandzement her. Immer weiter getriebene Sorgfalt in der Herstellung des Zementes erlaubt es ihnen heute, hochwertigen Zement auf den Markt zu bringen. Infolge der günstigen Lage zu den Ostseeländern beliefert Stettin den größten Teil der dieses Meer begrenzenden Gebiete mit seinem Fabrikat.

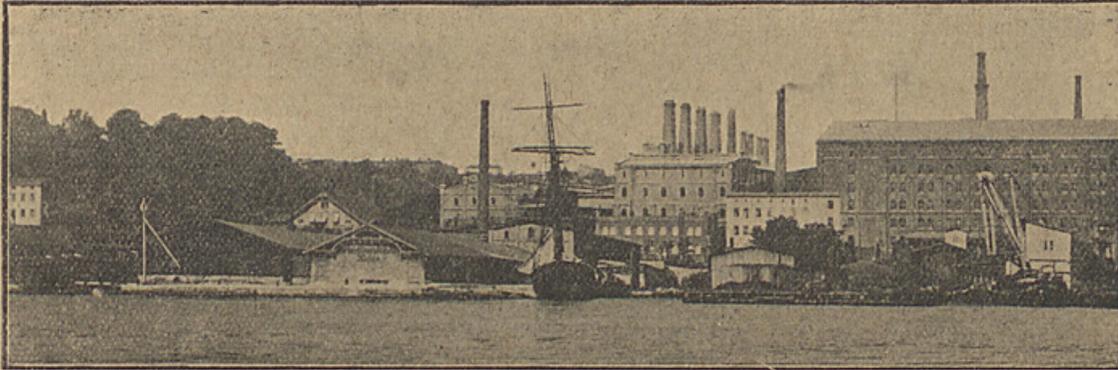
Was die einzelnen Werke anbelangt, so beschäftigte die Stettiner Portlandzementfabrik vor dem Kriege ungefähr 400 Beamte und Arbeiter, die Betriebskraft liefern Dampfmaschinen von 1043 PS in Züllchow und 300 PS in den Gruben. Diese Gruben liegen in Kalkofen auf der Insel Wollin, in Finkenwalde, bei Arkona auf Rügen und auf dem Fabrikgrundstück in Züllchow. Der gesamte Grundbesitz der Gesellschaft umfaßt ungefähr

Produktion, die ursprünglich 236.000 Faß betrug, auf ca. eine halbe Million erhöht.

Der Pommersche Industrie-Verein besitzt außer 7 Kreideschlammereien, einem Dampfziegelwerk und einer Chamottefabrik, wie oben schon angeführt, die Zementfabrik Lebbin auf der Insel Wollin und die beiden Fabriken in Wolgast. Diese Fabriken werden beliefert vom Kreidebruch in Lebbin und von gewaltigen Kreidegruben auf Rügen, welche sich überwiegend im eigenen Besitz befinden. Hierzu verfügt die Firma unter anderem über die Tongrube am eigenen Betrieb Scholwin. Die gewaltige Leistungsfähigkeit zur Herstellung von Fässern erlaubt es dem Pommerschen Industrie-Verein, einen großen Teil des ostpreußischen Exports — vor allem nach den Randstaaten — zu übernehmen. Für einen so umfangreichen Fabrikationsbetrieb bedarf es ganz erheblicher Kraftmengen. Die Werke Lebbin und Wolgast besitzen Dampfmaschinen zur Erzeugung von 7.000 PS. Die Kraft wird teils elektrisch, teils durch Transmissionen an die Arbeitsmaschinen, Öfen usw. verteilt. Die eigenen Hilfsbetriebe der Firma erstrecken sich auch auf den Bau

eigener Schiffe; zum Heranschaffen der Rohmaterialien sind nämlich ca. 30 Dampfer, Leichterfahrzeuge und Segelkähne in Betrieb, deren größter Teil von der Firma selbst gebaut ist. Die beiden zum Betrieb gehörigen Seeschlepper gehören zu den stärksten im Stettiner Revier. Die Firma besorgte vor dem Kriege den Abtransport des Zements nach Königsberg mit 2 eigenen Seedampfern. Die Maschinenstärke der dem Pommerschen Industrie-Verein ge-

hörenden Dampfer und Motorfahrzeuge beträgt annähernd 2.000 PS. Die Ladefähigkeit der 14 großen Leichter beträgt je etwa 850 tons. Die Zahl der Arbeiter ist annähernd 1000, die Produktion überschritt im Jahre 1913 erheblich 1 Million Faß. Die Neubauten der Zeit nach dem Kriege haben vor allen Dingen dazu gedient, den Betrieb immer intensiver zu gestalten, die Zahl der Arbeiter und den Kohlenverbrauch nach Möglichkeit zu vermindern.



Stettiner Portland-Zementfabrik.



Der neueste dänische Bankkrach.

Von Dr. Wilhelm Grotkopp, Stockholm.

Im letzten Jahresbericht der jetzt zusammengebrochenen Andelsbank hieß es, daß auch im Jahre 1924 die Bank mit starken inneren und äußeren Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, die sie nicht aus eigener Kraft überwinden konnte. Vielmehr seien ihr von dritter Seite, wie z. B. der Notenbank, 8 Mill. Kr. vorgeschossen worden, was immerhin darauf hindeute, daß von dieser Seite die Schwierigkeiten nur als zeitweilige betrachtet werden. Die Leitung der Bank hoffte deswegen, nun endlich die Basis und Ruhe gefunden zu haben, die zum Wiederaufbau unbedingt erforderlich sei. Diese Hoffnung ist nicht in Erfüllung gegangen, vielmehr mußte die Leitung der Bank kurz nach Pfingsten mitteilen, daß die Bank trotz eines erneuten Sanierungsversuches die Geschäfte nicht fortführen könne.

Die jetzt zusammengebrochene Bank wurde unter günstigen Verhältnissen und mit großen Hoffnungen 1914 gegründet. Sie sollte der Landwirtschaft dienen und wurde von den besten Kräften der landwirtschaftlichen Genossenschaftsbewegung getragen. Sie sollte eine Großbank werden und als solche den landwirtschaftlichen Export finanzieren und überhaupt sämtliche Kreditgeschäfte der Landwirtschaft ordnen. Dem Aktienkapital nach gerechnet, kann sie auch als fünfte Großbank bezeichnet werden, so daß also ihr Zusammenbruch als Zusammenbruch der dritten dänischen Großbank aufzufassen ist. Aber man muß doch gewisse Vorbehalte bei der Bezeichnung Großbank machen. Zwar hat sie sich einigermaßen innerhalb der landwirtschaftlichen Teile Dänemarks festsetzen können und ungefähr 110 Filialen gegründet. Aber sie wurde doch nicht die Großbank der Landwirtschaft, wie ihre Gründer erwartet hatten. Zwei Gründe können hierfür angeführt werden: Erstens ist zu beachten, daß von den Gründern der Bank die Bedeutung der Bankgeschäfte für die Landwirtschaft überschätzt worden ist. Die dänische Landwirtschaft bedarf zu ihrer Finanzierung keiner Großbank, kann diese

Geschäfte vielmehr mit Hilfe der Kreditgenossenschaften und Sparkassen erledigen. Zweitens fanden sich nicht innerhalb der dänischen Landwirtschaft die für die Leitung einer Großbank erforderlichen Kräfte. Leiter des Unternehmens wurde zunächst Anders Nielsen, der innerhalb der landwirtschaftlichen Genossenschaftsbewegung bedeutende Vertrauensstellen innegehabt hatte, aber diesen neuen Aufgaben doch nicht gewachsen war, zumal er viele andere Ehrenposten nebenbei bekleidete. Wie immer bei einem dänischen Bankkrach werden jetzt die schwersten Angriffe gegen den Leiter, in diesem Falle Nielsen erhoben, und zwar wie meistens, zum großen Teil mit Unrecht. Was Nielsen vielleicht mit Recht vorgeworfen werden kann, ist, daß er nicht früh genug eingesehen hat, daß er seiner Aufgabe nicht gewachsen war.

Die Ursache dieses Bankkraches ist zunächst in der Natur des Dänen zu suchen, der nun einmal nicht der geborene Bankier ist. Die Leitung der Andelsbank hat zu leichtfertig Kredite gewährt und sich zu einseitig an einzelne Unternehmungen gebunden. Schon jahrelang hat sie unter diesen mißglückten Spekulationen leiden müssen und nie eine Dividende austeilen können. In letzter Stunde wurde noch ein Rekonstruktionsplan entworfen, der die kritische Lage der Bank deutlich veranschaulicht. Nach diesem Rekonstruktionsplan sollte das alte Aktienkapital in Höhe von gut 15 Mill. Kr. auf 10 Proz. abgeschrieben und von dem im Februar zur Verfügung gestellten Kapital in Höhe von 8 Mill. Kr. sollte 1 Mill. Kr. abgeschrieben werden. Es sollte alsdann von den einzelnen Genossenschaften ein Aktienkapital in Höhe von 20 Mill. Kr. gezeichnet werden, von dem aber gleich 20 Prozent abgeschrieben, d. h. der Bank geschenkt werden sollten. Die Leitung hatte gehofft, daß die einzelnen Meierei- und Schlachtereigenossenschaften sich im Verhältnis zu ihrem Umsatz an der Zeichnung des neuen Aktienkapitals beteiligen würden.

Trotz vieler Propagandareisen konnten aber nur 10 Mill. Kronen aufgebracht werden. Nach dem Scheitern dieses Planes hat dann die Bank ihre Zahlungen eingestellt.

Die Höhe der Verluste der Bank läßt sich noch nicht übersehen. Offiziell heißt es, daß die Bank von ihrem Eigenkapital noch 3 Mill. Kr. hat retten können. Dieser Optimismus wird aber nur von einigen wenigen geteilt. Man nimmt vielmehr an, daß ungefähr 20 Prozent der Depositen als verloren betrachtet werden müssen. Die Höhe der Depositen ist im Laufe des letzten Jahres ständig zurückgegangen und zwar um etwa 20 Mill. Kr. auf 117 Mill. Kr. Ein großer Teil dieser Depositen gehört kleineren Sparern, und man ist deswegen wie beim Zusammenbruch der Diskontobank bestrebt, den 30 000 Gläubigern, die ein Guthaben bei der Bank von weniger als 200 Kr. haben, ihr Geld voll zurückzuzahlen.

Die wesentliche Bedeutung dieses Bankkrachs wird ein weiterer Rückgang des Vertrauens der Bevölkerung, und zwar besonders der kleineren Kunden, zu den Banken sein.

Schon in den letzten Jahresberichten haben die noch bestehenden Großbanken darüber geklagt, daß die Höhe der Depositen, d. h. das Vertrauen der Bevölkerung, zurückgegangen sei. Am schwersten betroffen wird von diesem Zusammenbruch die dänische Landwirtschaft, diese wird jetzt vor die Frage gestellt, ob sie die Andelsbank im neuen Gewande wieder erstehen lassen oder ob sie auf den Ehrgeiz verzichten will, ihre Kreditgeschäfte durch eine eigene Großbank erledigen zu lassen. Auf die Kreise des Handels und der Industrie dürfte dieser Zusammenbruch keinen allzugroßen Einfluß ausüben. In Geschäftskreisen ist die Andelsbank nie anders als ein krankes Unternehmen bewertet worden. Die dänischen Banken haben sich deswegen auch von der Andelsbank ferngehalten und die von ihr erbetene Unterstützung entschieden abgelehnt. Sie haben sich wie bei dem Zusammenbruch der Diskontobank auf den Standpunkt gestellt, daß im Verschwinden dieser Bank die einzige Rettung liege, zumal die Leitung der Bank nicht über genügende Kenntnisse und Erfahrungen verfügte.



Estlands Milchwirtschaft und ihre gegenwärtige Lage.

Von Dr. Klaus Buschmann, Berlin.

In Estland wird in letzter Zeit von Meiereiprodukten fast nur Exportbutter hergestellt, während die Bereitung von Käse, der früher in bedeutenden Mengen zur Ausfuhr gelangte, auf ein kaum erwähnenswertes Quantum gesunken ist. Andererseits ist darauf hinzuweisen, daß fast alle Meiereien Estlands, die sich mit der Herstellung von Butter befassen, in der Exportkontrolle der Regierung registriert sind, ihre für den Versand bestimmten Erzeugnisse also eine Kontrollstation passieren. Dies trägt zur Hebung der Qualität der Butter sehr bedeutend bei. Denn Butter ungenügender Qualität wird von der Kontrolle zum Export nicht zugelassen und kommt zu einem billigeren Preise auf den Inlandmarkt. Der Unterschied der Inland- und der Exportpreise ist erheblich, weshalb die Meiereien natürlich bestrebt sind, möglichst viel Exportbutter zu erzeugen. 1921 gelangten aus Estland erst 109 882 kg Butter zur Ausfuhr, 1922 bereits 1 032 730 kg, 1923 dann 2 331 930 kg und 1924 gar 3 498 631 kg. Die Zunahme betrug also 1924 im Vergleich zum Vorjahr 50 v. H., und das, obwohl die Mißernte des Jahres 1923 im ersten Halbjahr 1924 die Erzeugung stark beeinträchtigt. Die Produktion des laufenden Jahres dürfte die vorjährige noch ganz erheblich übersteigen. Bereits im Januar gelangten 5587 To. Butter zur Ausfuhr, gegen 1761 Tonnen im Januar vorigen Jahres. Der Februar ließ sich ähnlich gut an. Im März gelangten 15 812 Pud (März 1924: 6931 Pud) zur Ausfuhr; davon gingen 15 763 Pud nach Deutschland, 48 Pud nach England. Im ersten Vierteljahr 1925 betrug die Gesamtausfuhr an Butter 50 241 Pud, das sind 31 077 Pud mehr als im ersten Vierteljahr 1924.

Von Interesse ist eine Uebersicht über die Butterausfuhr nach den einzelnen Jahren und Bestimmungsländern in Prozenten:

Bestimmungsland	1921	1922	1923	1924
England	19	26	30	19
Deutschland	—	0,15	0,08	73
Schweden	62	53	63	5
Uebrige Länder	19	20,85	6,92	3
	100	100	100	100

Wie aus dieser Tabelle ersichtlich ist, ging in den Jahren 1921—1923 der größte Teil der estnischen Butter nach Schweden. Im vergangenen Jahre verschob sich das Ver-

hältnis zugunsten Deutschlands, wohin sich auch augenblicklich noch fast drei Viertel der gesamten Ausfuhr Estlands richten. Doch dürften sich die Butterpreise schon in nächster Zeit zugunsten des englischen Marktes verschieben — schon am 12. März d. Js. standen die Preise für dänische Butter in London und für Importbutter in Berlin auf derselben Höhe —, da Deutschland bedeutende Partien Butter aus den englischen Kolonien und aus Dänemark einführt.

Das Anwachsen der Butterausfuhr Estlands ist darauf zurückzuführen, daß, sowohl die Erzeugung in den schon bestehenden Meiereien zunahm, als auch eine ganze Reihe neuer Meiereien entstand. 1923 exportierten 226 registrierte Meiereien, darunter 130 genossenschaftliche, 33 405 Tonnen Butter, d. h. 84 v. H. der Gesamtausfuhr, und 96 Privatmeiereien 6369 Tonnen, d. h. 16 v. H. 1924 exportierten 268 registrierte Meiereien, darunter 172 genossenschaftliche, 47 874 Tonnen = 80 v. H., und 96 Privatmeiereien 12 322 Tonnen = 20 v. H. der Gesamtausfuhr. Von der Exportbutter der Genossenschaftsmeiereien wurden durch die Kontrolle nur 4,8 v. H. für den Inlandmarkt brakiert (zurückgewiesen), während die entsprechende Zahl für die Privatmeiereien 13,6 v. H. betrug. Durchschnittlich brakierte die Kontrolle 6,3 v. H. der zur Ausfuhr vorgestellten Butter. Eine Zunahme der Privatmeiereien läßt sich in letzter Zeit nicht mehr beobachten, wohingegen die Genossenschaftsmeiereien, insbesondere im laufenden Jahre, ganz bedeutend zugenommen haben. Gegenwärtig arbeiten 186 von der Kontrollstation registrierte Genossenschaftsmeiereien. Außerdem bestehen fünf oder sechs nichtregistrierte Genossenschaften, die nur für den Inlandmarkt Butter herstellen. Zur Entwicklung des genossenschaftlichen Meiereiwesens in Estland trägt vor allem die staatliche Anleihe bei, die das Landwirtschaftsministerium auf Grund des Gesetzes über den Anleihefonds zum Bau und zur Errichtung von Meiereien austeilt. Außer dieser staatlichen Anleihe haben die Meiereien à conto des schwedischen Exportkredits in Gestalt von Meiereimaschinen und -Einrichtungen im vergangenen Jahre 20 Millionen EMk. anleiheweise erhalten. Im laufenden Jahre wird mit einer derartigen Anleihe im Betrage von ca. 22 Millionen EMk. gerechnet.

Wirtschaftsbericht über Italien.

Die Geschäftsberichte der großen italienischen Banken über das Jahr 1924 sind bei ihrer Darstellung der allgemeinen Wirtschaftslage Italiens auf einen sehr zufriedenen Ton abgestellt. Insbesondere wird hervorgehoben, daß Italien die sorgen- und wechselvolle Nachkriegszeit mit zäher Energie durchgehalten hat und daß nunmehr — infolge unermüdlischer Arbeit, aber auch dank der mit dem neuen politischen Regime eingekehrten Sicherheit in das wirtschaftliche Gefüge des Landes — eine erfolgreiche ruhige Schaffensperiode verbürgt zu sein scheint. Als charakteristische Merkmale des vergangenen Jahres werden in den Bankberichten bezeichnet: Aufschwung des Verkehrs, größere Zufuhr von Rohstoffen und Kohlen, Zunahme der elektrischen und Dampfantriebskräfte, angespannteste Tätigkeit in jedem Industriezweig, erhebliche Verminderung der Arbeitslosigkeit infolge Dauerarbeit der Betriebe, Reorganisation der siderurgischen und mechanischen Industrie, Hebung des Konsums infolge gebesselter Lebensweise in Verbindung mit einem bemerkenswerten Anwachsen der Ersparnisse und daher auch größere Flüssigkeit des Kapitals.

Der Abgeordnete Olivetti, der Generalsekretär der wichtigsten italienischen Wirtschaftsorganisation der Confederazione dell'Industria, bestätigt in seinem Rechenschaftsbericht auf der letzten Tagung der genannten Vereinigung, daß Italien auf industriellem Gebiet greifbar günstig vorangekommen sei und seinen Aufschwung in der Hauptsache dem Geist der Solidarität und dem verständnisvollen Zusammenwirken zwischen Kapital und Arbeit in einer von Klassenegoismus beinahe freien Atmosphäre zu verdanken habe.

Wenn man die einzelnen Gebiete der italienischen Wirtschaft betrachtet, so hat sich allerdings das Jahr 1924 in landwirtschaftlicher Hinsicht nicht sonderlich gut angelassen. Die für die Brotpreisfrage so wichtige Weizen-ernte ist nur gering ausgefallen und bleibt mit 46 gegen 61 Millionen dz gegen das Vorjahr erheblich zurück. Die dadurch notwendig gewordene Getreideeinfuhr hat daher Italien, das allerdings auch sonst seinen Bedarf niemals durch eigenen Anbau zu decken imstande gewesen ist, diesmal angesichts des niedrigen Standes seiner Währung erhebliche Summen gekostet. Ebenso ist die Weinproduktion im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Die Produktion hatte allerdings nach einem verhältnismäßig niedrigen Stand in den ersten Nachkriegsjahren infolge der ganz außerordentlich günstigen 23er Lese eine seltene Ertragshöhe erreicht. Das ausgezeichnete Ergebnis dieser Lese, das den Bedarf des Inlandes und der Ausfuhr weit übertraf, hat nun zunächst einen bedeutenden Preisrückgang zur Folge gehabt. Dieser Preissturz führte indirekt wieder zu einer Steigerung der Ausfuhr. Auch ging der innere Verbrauch wiederum in die Höhe, indessen weder er, noch die vermehrte Ausfuhr vermochten die vorhandenen Bestände zu absorbieren, obwohl die Preise im Laufe dieser Entwicklung schon unter die Produktionskosten gesunken waren. Demgegenüber bedeutet der Ertrag der 24er Lese, der auf 43 hl (gegenüber 54 hl im Vorjahr) angegeben wird, allerdings einen erheblichen Rückgang, ist aber immerhin noch als statlich zu bezeichnen. Auf alle Fälle sind durch den Ertrag der 24er Lese in Höhe von 43 hl zu den bedeutenden Lagern des Vorjahres erhebliche weitere Bestände hinzugetreten, so daß mit einem erneuten Preisrückgang zu rechnen ist.

Die im Vergleich zu 1923 um 10 Millionen dz höhere Zuckerrüben-ernte von 37 Millionen dz hat dem Lande infolge der ungünstigen Lage der Zuckerindustrie keinerlei Vorteil gebracht, ebenso hat sich die reichlichere Tomatenernte (7,5 Millionen gegen 4,4 Millionen dz) nur zur Absatzkrise ausgewachsen; sonst aber sind die

wichtigen Ernten von Mais (mit 26,8 gegen ca. 22,8 Millionen dz im Jahre 1923), von Kartoffeln (19,6 gegen 18), von Reis 5,9 gegen 5,2) und von Hanf (750 000 dz gegen 603 000 dz) sehr erfreulich gewesen, und auch die Erträge an Obst, Olivenöl und Hülsenfrüchten haben die des Vorjahres übertroffen.

Wenn es somit auch für die Landwirtschaft an Ausgleich nicht gefehlt hat und die schlechteren Ernten durch höhere Preise wettgemacht werden konnten, so sind hier immerhin Licht und Schatten einigermaßen gleichmäßig verteilt. Im Gegensatz hierzu bietet die Entwicklung des italienischen Außenhandels ein durchweg erfreuliches Bild. Zum Beweis der hier erzielten großen Fortschritte hob der Wirtschaftsminister Nava seinerzeit im Parlament die vermehrte Einfuhr der wichtigsten Rohstoffe hervor und verwies vor allem darauf, daß der Kohlenimport trotz der außerordentlichen Zunahme der elektrischen Antriebskräfte den Vorkriegsbezug bereits wieder überschritten hat. Wichtiger noch muß aber die Zunahme der Ausfuhr erscheinen, zumal diesmal nicht nur in landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Nahrungsmitteln, sondern auch in Industrieprodukten, vor allem Rohseide, Kunstseide, Baumwollwaren und Automobilen stärkerer Absatz erreicht wurde. Zahlenmäßig stellt sich Italiens Einfuhr für 1924 auf 19,487 Millionen Lire bei einer Menge von 21 053 308 t gegen 17,189 Millionen Lire und 18 324 355 t im Jahre 1923; die Ausfuhr belief sich auf 14 318 Millionen Lire für 4 599 936 t gegen 11 086 Millionen Lire für 3 367 608 t im Jahre 1923. Damit hat Italien 1924 die Vorkriegs-Ein- und Ausfuhr, die sich 1913 auf 6 346 bzw. 2 512 Millionen Goldlire belief, bei einem Umrechnungsverhältnis von $4\frac{1}{2} : 1$ nicht unerheblich überschritten, und auch die zahlenmäßig immerhin beträchtliche Unterbilanz dürfte nicht schwer zu nehmen sein, da der Fremdenverkehr, der nach den angestellten Berechnungen für 1923 bereits wieder $2\frac{1}{2}$ Milliarden Lire ins Land gebracht hat, sowie die allerdings an und für sich infolge der nordamerikanischen Einwanderungseinschränkungen erheblich zurückgegangenen Auswandererremessen und endlich die Frachteinahmen der in dauerndem Aufschwung befindlichen italienischen Handelsmarine den Ausgleich bilden.

Deutschlands Anteil an Italiens Außenhandel stellt sich für die Einfuhr (ohne die bedeutenden Reparationslieferungen in Kohle, Farben, Zucker usw.) auf 1518, für die Ausfuhr auf 1563 Millionen Lire. Damit steht Deutschland als Lieferant und Kunde im Vordergrund von Italiens Außenhandel, und zwar neben den Vereinigten Staaten, die als Hauptversorger mit Baumwolle, Weizen, Petroleum und Kupfer eine Einfuhr von 4648 Millionen Lire Wert aufweisen, aber nur für 1231 Millionen Lire abnahmen, neben England, das für 2176 Millionen eingeführt und für 1492 Millionen Lire bezogen hat, sowie schließlich neben Frankreich mit einer Einfuhr von 1479 und einer Ausfuhr von 1822 Millionen Lire. Aus diesem Vergleich erhellt, daß Italiens eigene erstarkte und durch Schutzzölle gesicherte Industrie Deutschland die Vorkriegsrolle als führendes Einfuhrland nicht mehr zu spielen erlaubt. Auf der anderen Seite nimmt Deutschland aber Italien bereits wieder an Rohseide (für 361,2), an getrocknetem Obst (144,6), an Süßfrüchten (für 408,9), an frischem Obst (für 109,1), an Hanf (für 98,4), an Eiern und Kartoffeln Mengen ab, die zum Teil den Bezug der Vorkriegszeit erreichen. Daneben fällt besonders auf, daß auch 30 647 dz Baumwollgarne im Werte von 58 Millionen Lire nach Deutschland verkauft werden konnten, während dafür in früherer Zeit so gut wie gar keine Absatzmöglichkeit bestand.

Nicht minder günstig als für den Außenhandel hat sich das verflossene Jahr mit wenigen Ausnahmen für die italienische Industrie angelassen. Unter dem Ansporn des

italienischen Zolltarifs von 1921 haben sich viele Industrien des Landes bedeutend erweitern können. Auch ist als ein ferneres erfreuliches Anzeichen hervorzuheben, daß die Zahl der Arbeitslosen von 1922 bis 1924 um über die Hälfte auf nur mehr 150 540 gesunken ist, obwohl sich an und für sich unter dem Rückgang der Auswanderung, die 1924 etwa noch 400 000 Personen — zu einem guten Drittel nach Frankreich — führte, die Menge der Arbeitssucher vermehrt hatte. Auch die Streiks haben der Industrie anscheinend keine wesentlichen Störungen gebracht.

Was den Gang der einzelnen wichtigen italienischen Industrien anbetrifft, so ist zunächst die Seiden-Industrie zu erwähnen, der die letztjährige Kokonernte ein Rohmaterial von guter Beschaffenheit lieferte. Der Preis für Rohseide blieb demgegenüber infolge der sehr großen Welternie und der amerikanischen Bevorzugung der billigen asiatischen Herkunft gedrückt und zog erst in den letzten vier Monaten des Jahres etwas an.

Der Baumwollindustrie brachte in der ersten Hälfte des Jahres die vom Vorjahr ererbte Verteuerung des Rohmaterials starke Schwierigkeiten. Im zweiten Halbjahr gab dann aber die Preissenkung infolge der sehr reichen nordamerikanischen Baumwollernte der Industrie den Anstoß zu starkem Aufschwung. Die alten Bestände konnten abgestoßen und neue Ware zu anreizenden Preisen hergestellt und namentlich ins Ausland abgesetzt werden.

Der Bergbau hat in der Ueberwindung seiner Krise weitere Fortschritte gemacht. Die Förderung der Metalle ist annähernd wieder auf dem Stand der Vorkriegszeit angelangt. Kupfer- und Eisenpyrite wurden ebenfalls in beträchtlichem Umfang zu Tage gebracht, die Zink- und Bleigruben wurden wieder eröffnet. Die Schwefelgewinnung hat starken Aufschwung genommen, und auch an Quecksilber ist mehr gewonnen worden.

Die Eisenindustrie arbeitete 1924 gut und vermochte sich der gesteigerten Nachfrage nach Gußeisen und Stahl besser anzupassen. Der Maschinenbau arbeitete fast durchgängig in verbesserten Anlagen mit vollem Betrieb, zumal Wasserkraftmaschinen lebhaft begehrt wurden. Auch im Bau von Spezialmaschinen und Präzisionsapparaten, die früher fast ausschließlich eingeführt werden mußten, wurden Fortschritte erzielt.

Günstig hat auch die Reederei abgeschnitten. Neben der allgemeinen Hebung des Passagierverkehrs erlaubte hier die vermehrte Auswanderung nach Südamerika einen gewissen Ausgleich für den Ausfall, den die nordamerikanischen Einwanderungseinschränkungen verursachten. Im Zusammenhang hiermit sei auch der Schiffbau erwähnt, von dem 1924 neue Schiffe mit einer Tonnage von 82 526 t gegenüber 66 523 t im Vorjahre vom Stapel gelassen werden konnten. Weitere Aufträge an Neu- und Umbauten erhoffen die Werften von der bevorstehenden Zuteilung staatlicher Subventionen an die Schifffahrt.

Der Automobilindustrie gab erhöhte Nachfrage Anlaß, ihre Erzeugung in starkem Umfang zu vermehren. Die technische Vollendung der italienischen Wagen ermöglichte dank gleichzeitiger geschickter kaufmännischer Organisation trotz aller fremden Konkurrenz und trotz Zollschwierigkeiten auch einen immer größeren gesicherten Absatz ins Ausland.

Das Baugeschäft gewann infolge des langsamen Abbaues des Mieterschutzes und unter staatlichen Erleichterungen an Lebhaftigkeit, obwohl das teure Baumaterial sowie die hohen Löhne und Grundstückspreise die Entwicklung immerhin noch hemmten. Neben Neubauten, insbesondere billigen Wohnhäusern, wurden Erweiterungsarbeiten, Aufstockungen sowie namentlich Vergrößerungen von Fabriken vorgenommen. Die erhöhte Bautätigkeit regte naturgemäß auch die Baumaterialindustrie (Ziegel, Zement, feuerfeste Steine) lebhaft an.

Ebenso wurden auch in der Wollindustrie, der Hanf- und Flachsindustrie, der Elektrizitäts-

industrie, der Papierindustrie, der Gerberei, der Mülerei, der Schuhwarenindustrie und noch anderen industriellen Zweigen befriedigende Ergebnisse erzielt. Demgegenüber ist das Jahr 1924 für die Zuckerindustrie kein Glücksjahr gewesen. Wenn auch die an Zahl und Leistungsfähigkeit gewachsenen Fabriken die große Rübenenernte aufnehmen konnten, so erbrachte doch der geringe, den italienischen Rüben eigene Zuckergehalt im Verhältnis zu den hohen Arbeitskosten kein lohnendes Ergebnis. Zudem machte sich, da seit Mai 1923 der Zuckerkoll einseitig aufgehoben war, der ausländische Wettbewerb für die Industrie ganz besonders fühlbar. Seit Februar des Jahres 1925 ist denn auch zur Behebung der Krisis in der Zuckerindustrie der Zoll mit 9 Goldlire wieder in Kraft gesetzt worden. Außerdem hat auch eine Verständigung zwischen den Fabriken und Rübenbauern die von letzteren angedrohte Brachlegung ihrer Felder verhütet. Indessen werden, wie gerade jetzt verlautet, zur Verhütung einer neuen Ueberproduktion nur 60 000 gegen 135 000 ha im Jahre 1924 angepflanzt werden. Der davon erwartete Zuckerertrag in Höhe von 1,8 Millionen dz wird dann zusammen mit den 1924 unverkauft gebliebenen 1,7 Millionen dz den inländischen Verbrauch voraussichtlich voll decken können. Allerdings werden von den jetzigen 52 Zuckerfabriken ungefähr 20 stillliegen müssen.

Schließlich sei noch das Bankwesen und insbesondere die Lage der italienischen Großbanken erwähnt, die ein Jahr ruhiger und gewinnreicher Entwicklung hinter sich haben. Diese Entwicklung drückt sich weniger in der Höhe der Dividende als in offenen und geheimen Rücklagen, Vortrag auf neue Rechnung, Abschreibungen usw. aus. Wenn die Banken nicht aus einer gewissen Reserve herausgetreten sind, so ist dies lediglich als eine Rücksichtnahme auf wirtschaftliche und politische Faktoren anzusehen. Es ist symptomatisch, daß in den Jahresberichten der Banken zwar die gegenwärtigen Zustände gelobt und die Lage der Industrie als glänzend bezeichnet, daraus aber keine Schlüsse über die Dauer des Zustandes gezogen werden. Der Drang, die Mittel liquid zu halten und die festen Anlagen einzuschränken, verrät eine gewisse Angst vor etwaigen Regierungsmaßnahmen, die ja auch durch die inzwischen behobene Börsenkrise eine gewisse Rechtfertigung erfahren hat.

Die Lage der Banca Commerciale Italiana muß schon wegen der sehr vielen Filialen und Beteiligungen sehr unübersichtlich genannt werden. In ihren industriellen Beteiligungen ist die Banca Commerciale im verflossenen Jahr zurückhaltender als sonst gewesen, wodurch ihre Liquidität sich verbessert hat. Die Londoner Filiale der Bank hat die Banca Commerciale per l'Egitto gegründet, um Einfluß auf das Baumwollgeschäft zu erlangen.

Der Credito Italiano weist eine der Banca Commerciale entsprechende Parallel-Entwicklung auf. Das Vertrauen in die Festigkeit dieser Bank, die mit Recht als die vertrauenswürdigste der italienischen Großbanken gilt, drückt sich schon in der Höhe der stetig wachsenden Depositen aus. Der Credito Italiano hält sich nach alter Tradition von der Politik vollkommen fern, die neu vorgenommene Kapitalerhöhung von 300 auf 400 Millionen Lire gibt der heutigen Leitung des Unternehmens die Aktienmehrheit.

Der Banco di Roma hat für das Bilanzjahr 1924 eine Dividende von 5 Prozent ausgezahlt. Dieses Institut, das im Jahre 1923 durch ein von der Regierung eingesetztes Konsortium zur Bevorschussung notleidender Effekte vor dem Zusammenbruch gerettet wurde, hat erfolgreiche Anstrengungen zur Vereinfachung seines kostspieligen Apparates gemacht. Seit der Krisis sind 233 Filialen geschlossen oder abgetreten und eine Reihe ausländischer Gründungen selbständig gemacht worden. Im Jahre 1925 wird dieser

Abbau fortgesetzt werden, so daß voraussichtlich bald nichts mehr an die Vergangenheit des Banco di Roma erinnern wird.

Die Banca Nazionale di Credito hat noch immer mit dem Mißtrauen zu kämpfen, das ihr als Liquidationsbank der Scontobank anhaftet; an ihrer heutigen Vertrauenswürdigkeit ist indessen nicht zu zweifeln. Die Rivalität der Banca Commerciale, die mit allen Mitteln das Aufkommen einer dritten großen Handelsbank zu erschweren sucht, macht ihr viel zu schaffen. Nachdem die „Edison“

zur Banca Nazionale di Credito übergegangen ist, und ihre Finanzierungen mit deren Hilfe betreibt, hat sich die Banca Commerciale die Societa Idroelettrica Piemonte gesichert. Das Wettrennen um die Kontrolle der italienischen Elektroindustrie hat jetzt dazu geführt, daß die „Edison“ im Auftrage der Banca Nazionale di Credito die Aktienmehrheit der Elettrica Negri zu erlangen sucht. Es hat den Anschein, daß die Regierung hinter diesen Bestrebungen steht, um den Einfluß der Commerciale auf die italienische Elektroindustrie zu verringern.

Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin Bezirk Pommern, Grenzmark.

Der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel zu Stettin sind die nachfolgend aufgeführten vertraulichen amtlichen Nachrichten zugegangen; diese können von interessierten Firmen in der Geschäftsstelle der Reichsnachrichtenstelle, Stettin, Börse I, eingesehen oder gegen Erstattung der Unkosten abschriftlich bezogen werden. Die Reichsnachrichtenstelle weist im übrigen darauf hin, daß sie zur Erteilung von Auskünften über alle den Außenhandel betreffenden Fragen stets bereit ist und daß auch die übrigen sich bei der Stelle ansammelnden Nachrichten, deren Überschriften hier zum Abdruck gelangen, im Geschäftszimmer der Stelle Vertretern interessierter Firmen zur persönlichen Einsicht zur Verfügung stehen.

Aegypten: Absatzverhältnisse für Weine.

Vereinigte Staaten: Einfuhrstatistik für Zigarettenpapier.

Tschechoslowakei: Allgemeine Lage der Industrie.

Frankreich: Produktion der Glasindustrie.

Polen: Einfuhr von Fertigfabrikaten durch die Tabakmonopolverwaltung.

Irland: Bedeutung und Ergebnisse der Industrieausstellung auf der landwirtschaftlichen Frühjahrsausstellung der Royal Dublin Society. Einzelheiten über die Aussteller von landwirtschaftlichen Maschinen, Molkerei-Maschinen und Geräten. Winke für künftige deutsche Aussteller.

Spanien: Allgemeine Geschäftsaussichten.

Saargebiet: Vorschriften für die Befreiung für den örtlichen Verbrauch im Saargebiet bestimmter Waren von der 26prozentigen Abgabe.

„Deutsche Firmen in Mexiko.“ Der Reichsnachrichtenstelle wurde vom Auswärtigen Amt in Berlin, ein Verzeichnis der deutschen Firmen übersandt, die sich in der Hauptstadt Mexiko und in der Republik Mexiko befinden. Das Verzeichnis kann von Interessenten auf dem Büro der Reichsnachrichtenstelle eingesehen werden.

„Das Wirtschaftsleben in den Niederlanden.“ Der Deutsche Wirtschaftsdienst in Berlin hat in diesen Tagen eine Sondernummer der von ihm herausgegebenen Auslandsnachrichten über das Wirtschaftsleben in den Niederlanden, anlässlich der 650. Jahrfeier der niederländischen Haupt- und Handelsstadt Amsterdam herausgegeben. Das Sonderheft informiert vorzüglich über die einzelnen Gebiete der niederländischen Wirtschaft. Insbesondere seien aus dem reichhaltigen Inhalt die Teile über die deutsch-niederländischen Wirtschaftsbeziehungen, über das Finanz- und Bankwesen, das Verkehrswesen, den Außenhandel, die Landwirtschaft sowie die einzelnen Industriezweige der Niederlande hervorgehoben. Das Sonderheft liegt für Interessenten auf dem Büro der Reichsnachrichtenstelle aus und kann im übrigen für den Preis von 3,20 Mk. (einschließlich Porto) von dem Deutschen Wirtschaftsdienst G. m. b. H., Berlin W. 35, Schöneberger Ufer Nr. 21, bezogen werden.

„Das Nachrichtenblatt für Ein- und Ausfuhr.“ Im Nachgang zu unserer Mitteilung auf Seite 375 der Nummer 19 vom 10. Mai 1925 des „Ostsee-Handels“ sei noch einmal auf das Erscheinen des Nachrichtenblattes für Ein- und Ausfuhr hingewiesen, das nunmehr endgültig ab 1. Juli erscheinen wird. Die Leser des Nachrichtenblattes, dessen Bezug allen am Außenhandel interessierten Firmen auf das dringendste empfohlen werden kann, werden im Laufe der Zeit durch die wöchentlich zunächst einmal, später zweimal erscheinende Zeitschrift über die gesamte Weltwirtschaft systematisch und schnell unterrichtet werden.

Das „Nachrichtenblatt für Ein- und Ausfuhr“ wird als ein deutsches Gegenstück zu den „Commerce Reports“ zugleich eine wesentliche Vereinheitlichung und Vereinfachung des Auslandsnachrichtendienstes mit sich bringen. In dem Nachrichtenblatt werden aufgehen: 1. „Wirtschaftlicher Nachrichtendienst, Auslandsnachrichten“, Berlin (bisher monatlich 3 Mark), 2. die Handels-, Zoll- und Fach-Eildienste des Deutschen Wirtschaftsdienstes, Berlin (bisher monatlich 30 Mk.), 3. die Sammelmappe des Auswärtigen Amtes „Deutschland und die weltwirtschaftliche Lage“ (bisher jährlich 300 Mk.), 4. der Ausstellungs- und Messekalender des Messeamtes der deutschen Industrie (Reichsverband).

Statt dessen wird die neue Zeitschrift, das Nachrichtenblatt, die auch Berichte der deutschen Konsulin im Ausland enthalten wird, nur 6 Mk. im Monat (36 Mk. halbjährlich) kosten. Es wird also eine wesentliche Kostenersparnis der Betriebe und gleichzeitig eine einheitlichere Berichterstattung erfolgen können.

Mit dem Nachrichtenblatt wird also der deutschen Wirtschaft, soweit sie am Außenhandel interessiert ist, zum ersten Mal ein groß angelegtes Hilfsmittel an die Hand gegeben. Es steht zu hoffen, daß der Deutsche Wirtschaftsdienst bei der Schaffung dieses Werkes von jeder deutschen Firma durch den Bezug des Nachrichtenblattes unterstützt wird, damit das wirtschaftliche Nachrichtenwesen genau so gut und zuverlässig wie in Amerika ausgestaltet werden kann, wo die „Commerce Reports“ zum selbstverständlichen Inventar eines jeden Betriebes zählen. Es steht außer Frage, daß die gewaltigen Fortschritte, die die Amerikaner in Handel und Industrie gemacht haben, nicht zuletzt ihrem uneingeschränkten Interesse für das Wirtschaftsleben des Auslandes zuzuschreiben sind.

Die Reichsnachrichtenstelle weist darauf hin, daß Probeexemplare des Nachrichtenblattes auf ihrem Büro eingesehen oder auch unentgeltlich von interessierten Firmen bezogen werden können.

Anschriften von Firmen.

Bei der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin, Börse, Frauenstr. 30, I, liegen Anschriften von englischen Firmen vor, die Interesse für nachstehende Warengattungen haben:

Gilling Kinderpistole — Packdrahtschlingen Gauge Nr. 12 in Längen von 9 und 12 Fuß — künstlerische Reklameschriften — Glaspfropfflaschen mit Glasstöpsel (½ Unze und 2 Unzen) — Vertretung für Radioteile und Zubehör, Akkumulatoren, Elektrodraht, Kugellager — Zinnbüchsen für Talcumpuder und ähnliche chemische Produkte mit Streuvorrichtung — Eisenbahn-Personenwagen-Untergestelle — Anfertiger von Werkzeugteilen nach Anweisung — Warenautomaten — Fabrikanten von Maschinen zum Anspitzen von Nähadeln — Korsetts von Firmen, die noch nicht nach England arbeiten und zur Lieferung zwecks Vertriebs unter dem Namen der „Eclipse“ Co bereit sind — Trommelfelle — Transparent Zeliuloid oder Zelluphan — Fabrikanten von Reibecken und Reislechen Marke „Albatros“, „Diamond Club“ und „Colo“ — runde Holzblöcke für Elektrotechnik, — Baumwollketts für Hemden und Röcke — Streckmetall — Marmorimitationsuhren — billige Seidenstrümpfe und Plattfüßeinlagen — Erioid für Kessel und Teetopfenkel und Deckenknöpfe — Kamelhaar- oder Ziegenhaar-Anfeuchtpinsel — Maschinen zum Schneiden von Formen für Garnrollmaschinen — Nähmaschinen — Methanol — Kumaronholz — Fabrikanten von Bleistiften, Tabaksbeutel, Zigaretten Dosen, Anzündern und Lederwaren — runder blanker Stahlrietendraht — Nähhausrüstung, Maiküren und ähnl. Galanteriewaren aus Galalith — Christbaumschmuck — Vertretung für Pflanzenpergament zum Einpacken von Butter in Kisten und Fässern — Vertretung für technische Artikel, Rohstoffe und Chemikalien, Spezialitäten und Markenartikel ähnlicher Branche — Dynamos, Motoren, Generatoren, Heiz- und Kochapparate, Mica- u. Micanit-Isolierungen — Wärmeschutzmasse — Wäscheblau — Watte — Cremor Tartari — Formstücke (Eisen) — elektrische Lampen — Steingut (Tassen), Porzellan- u. Metallkränze — Kunstseidene Strümpfe und Wäsche, Garne — sanitäre Einrichtungen und Eisenwaren — Uhren, Bijouterie, Lederwaren, Perlen und Etais — Pausleinen — Glasperlen — Generatoren — Etais für Bestecke — Aluminiumscheiben und Bleche — Bijouterie (Spielwaren) — Klavier-Saitendraht — Stahlplatten usw. — Magnete — Tapeten — Handschuhe und Krawatten (Vertreter) — Schuhrriemen, Boxcali usw. — Fassungen für Bijouterie — Glanzgarn — Glasplatten — medizinische Präparate — Bandmessing — Schiffsbrot (Biskuit) — Schiffsketten — Schiffsausrüstungen — Synthetic Shellac — Emailierwaren für Export — transparentes Papier — Laboratoriumseinrichtungen — Postkarten und Metall-Postkartenhalter — Taschenlampen- und Radiobatterien sowie Radiogeräte — Knöpfe — Herrenstoffe, Velvets und bedruckte Baumwollstoffe.

Wirtschaftliche Nachrichten

Schweden.

Keine Betriebsunterbrechung bei Ytterstfors-Munksund. Die Verwaltung der Ytterstfors-Munksund aktiebolaget, deren Konkurs bekanntlich ganz überraschend angemeldet worden ist, hat nach einer T. T.-Meldung an „Sydsv. Dagbl.“ dem Konkursverwalter auf Anfrage telegraphisch mitgeteilt: „Der Betrieb Ytterstfors-Munksund wird in seinem ganzen Umfange selbstverständlich ohne Unterbrechung und ohne Entlassung von Personal fortgesetzt.“

Die Stockholmer Tageszeitung „Dagens Nyheter“ erhielt von dem Direktor der an dem Unternehmen in der Hauptsache interessierten Svenska Handelsbanken, Sten, die Erklärung, daß sämtliche Forderungen der Bank gedeckt seien. In bezug auf die seitens des neuen Aktionärverbandes gehegten Hoffnung auf Aufhebung des Konkurses erklärte Bankdirektor Sten, daß die Bank diesen Bemühungen keine Hindernisse bereiten werde.

Schweden gewährt ausländischen Journalisten Fahrpreis-Ermäßigungen. Nach einer T. T.-Meldung aus Stockholm an „Sydsv. Dagbl.“ ist die schwedische Eisenbahnverwaltung ermächtigt worden, ausländischen Zeitungsmitarbeitern, Schriftstellern und anderen Personen in ähnlicher Stellung, die zur Förderung des ausländischen Touristenverkehrs nach Schweden beitragen können, Ermäßigungen bei Fahrten auf der Staatseisenbahn zu gewähren.

Bewilligte schwedische Reedereidarlehen. Die schwedische Regierung hat aus dem Fonds zur Unterstützung des Reedereigewerbes zufolge T. T.-Meldung an „Sydsv. Dagbl.“ folgende Darlehen bewilligt:

- Rederiaktiebolaget Nordstjärnan, Stockholm, 500 000 Kr.,
- Angfartygs aktiebolaget Tirfing, Gotenburg, 550 000 Kr.,
- Aktiebolaget Svenska Ostasiatiska Kompaniet, Gotenburg, 400 000 Kr.,
- Stockholms rederiaktiebolaget Svea, Stockholm, 250 000 Kr.,
- Rederiaktiebolaget Sverige-Nordamerika, Gotenburg, 250 000 Kronen,
- Rederiaktiebolaget Transatlantic, Gotenburg, 225 000 Kr.,
- Hallands angrätsaktiebolaget, 100 000 Kr.,
- Rederiaktiebolaget Egon, 50 000 Kr.

Erweiterung des Hafens von Umea und Erhöhung der Hafengebühren. Die schwedische Regierung hat zufolge „Berlingske Tidende“ jetzt die Genehmigung erteilt, daß das Hafengebiet der Stadt Umea gemäß dem vom Handelsministerium, der Zoll- und Lotsenverwaltung empfohlenen Vorschlag erweitert wird. Gleichzeitig erfahren die Hafengebühren — und zwar vorläufig bis Ende dieses Jahres — eine Erhöhung um 40 Prozent.

Bestrebungen zur Beibehaltung der Nachtfähren auf der Saßnitz-Trelleborg-Linie. Die Handelskammer Gotenburg hat, wie „G. H. & S. T.“ meldet, der schwedischen Eisenbahnverwaltung nahegelegt, die bisher nur im Sommer verkehrende Nachtverbindung der Saßnitz-Trelleborg-Linie auch während des Winters beizubehalten. Da die Organisationen der hieran interessierten deutschen Kreise entsprechende Eingaben bei der deutschen Eisenbahnbehörde eingereicht haben, ist mit der Möglichkeit, daß dieser Wunsch erfüllt wird, zu rechnen.

Kapitalserhöhung einer schwedischen Elektrizitätsgesellschaft von 2,4 auf 7 Mill. Kronen. Auf der Generalversammlung der Aktiebolaget Elektro-Lux wurde nach Feststellung der Dividende auf 8 Prozent beschlossen, das Aktienkapital von 2,4 auf 7 Mill. Kronen zu erhöhen.

Norwegen.

Abbruch der norwegisch-russischen Handelsabkommensverhandlungen. Wie „G. H. & S. T.“ einer Meldung aus Oslo an St. T. entnimmt, hat die norwegische Abordnung, welche beauftragt war, mit Rußland wegen eines Handelsabkommens zu verhandeln, gebeten, von diesem Auftrage entbunden zu werden, da die Russen bei den Verhandlungen einen allzu ungefügigen Standpunkt einnehmen.

Herabsetzung des norwegischen Goldzollzuschlages. Im Zusammenhang mit der weiteren Steigerung der norwegischen Krone ist der norwegische Goldzollzuschlag jetzt von 70 auf 60 Prozent herabgesetzt worden, eine Maßnahme, die im Hinblick auf die erwähnte Besserung der Krone nicht weiter überrascht. Die letzte Herabsetzung erfolgte am 16. April d. Js. und zwar von 80 auf 70 Prozent, und der Dollar stand damals 6,20 (gegenwärtig 5,97).

Betriebs Einschränkung bei der norwegischen Erzgesellschaft Sydvaranger. Bei der Aktiengesellschaft Sydvaranger sind zufolge „G. H. & S. T.“ etwa 400 Arbeiter entlassen worden. Wie der geschäftsführende Direktor auf Anfrage erklärte, sei die Einschränkung nach seiner Meinung auf eine vorübergehende Geschäftsstockung auf dem Erzmarkte zurückzuführen. Zwei der größten Kunden der Gesellschaft, ein deutscher und ein englischer

haben mitgeteilt, daß sie infolge der schlechten Konjunktur in den nächsten Monaten nicht in der Lage seien, irgendwelche Erzlasten zu empfangen. Der Direktor betonte jedoch, daß die Betriebseinschränkung nach seiner Ueberzeugung nur vorübergehender Natur sei und höchstens ein bis zwei Monate währen dürfte.

Neue Dampferlinie Reykjavik—Bergen. Det Bergenske Dampskibsselskab hat, wie „Berl. Tid.“ meldet, von der Stettiner Dampfer-Compagnie den Passagierdampfer „Schlesien“ von ca. 2000 To. gekauft, um ihn unter dem Namen „Lyra“ zwischen Bergen und Reykjavik verkehren zu lassen. Der Dampfer kann 60 Passagiere auf dem ersten Platz aufnehmen, bietet aber auch für die dritte Klasse gute Bequemlichkeiten. Die 14tägige Linie ist am 11. Juni bereits aufgenommen worden.

Dänemark.

Geplante Internationale Automobilausstellung in Kopenhagen im Februar 1926. Für die zum Februar 1926 in Aussicht genommene Internationale Automobilausstellung in Kopenhagen hat, wie „Börsen“ meldet, der Verband der Automobil- und Fahrradgroßhändler auf dem alten Bahnhofsgelände gegenüber dem Palasttheater (Paladsteatret) eine genügend große Bodenfläche gemietet. An die Interessenten sind Zeichnungseinladungen bereits versandt worden und dem Verlauten nach soll schon mehr als die Hälfte des verfügbaren Platzes vergeben sein. Die Bodenfläche des geplanten Ausstellungsgebäudes dürfte etwa zehnmal so groß werden wie die des großen Konzertsales im Tivoli. Das Gebäude selbst soll solide gebaut werden, um dann auch noch anderen Zwecken, wie Versammlungen, Volkskonzerten und späteren Ausstellungen zu dienen.

Der dänischen Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte nach England droht scharfe Konkurrenz durch Kanada. Wie „G. H. & S. T.“ einer, auf eigener Radiostation empfangenen Meldung des „Manchester Guardian“ entnimmt, trifft Kanada jetzt großzügige Vorbereitungen, um den englischen Markt für seine landwirtschaftlichen Produkte zu erobern und Dänemark sowie Irland auf diesem Gebiete zu verdrängen. Kanada hat bereits aus dem dänischen Streik große Vorteile gezogen und beabsichtigt nun, seine Stellung durch Einführung einer nationalen Marke für seine Meiereiprodukte zu behaupten.

Zusammenkunft nordischer Spediteure in Kopenhagen. Am 12. und 13. Juni hatten die bedeutendsten Spediteurfirmer Skandinaviens ihre Jahresversammlung in Kopenhagen. Vertreten waren etwa 200 Firmen. Hauptgegenstand der Tagung ist die Errichtung einer internationalen Zentralorganisation für Spediteure gewesen. Außerdem beschäftigte man sich mit der Frage, wie die Stellung des Spediteurs auf dem Wege der Gesetzgebung zu befestigen sei.

Die dänischen Genossenschaften verlieren an Andelsbanken etwa 4 Mill. Kronen. Die am 11. Juni in Kopenhagen abgehaltene Jahresversammlung des genossenschaftlichen Verbandes hat nach einem Privatbericht an „G. H. & S. T.“ einen ziemlich stürmischen Verlauf genommen. Wie aus dem Versammlungsbericht hervorgeht, hatten die genossenschaftlichen Verbände für 3 Mill. Kronen Vorzugsaktien der verkrachten Andelsbank im Besitz und haben außerdem noch eine Einlage von 3,6 Mill. Kr. in der Bank. Ein Teil dieser Forderungen dürfte gerettet werden können, doch glaubt man, daß ungefähr vier Millionen Kronen als verloren zu betrachten sind.

Konkurs der Russischen Handelskompagni in Kopenhagen. Die Aktieselskab Russisk Handelskompagni, Kopenhagen, deren Liquidation bereits im Dezember vor. J. beschlossen worden war, ist nun, wie „Börsen“ meldet, infolge der gewaltsamen Eintreibung verschiedener ausländischer Forderungen in Konkurs geraten.

Wiederaufnahme der Arbeit in Dänemark ohne größere Schwierigkeiten. Wie „Berlingske Tidende“ vom 9. Juni schreibt, ist die Arbeit nunmehr nach der Beilegung des Konfliktes in sämtlichen Betrieben ganz Dänemarks wieder aufgenommen worden, abgesehen von jenen Fällen, wo technische Schwierigkeiten noch zu beseitigen sind. Nur an vereinzelten Plätzen der Provinz ist es zu unbedeutenden Reibungen gekommen, weil die Arbeiter erst die Entlassung von Angestellten verlangten, die während des Streiks gearbeitet haben. Im allgemeinen ist aber auch diese Forderung fallen gelassen worden und nur die Arbeiter von Naestveds Holzschuhfabrik — etwa 30 Mann — bestehen noch darauf, daß der Werkführer, der ebenfalls während der Aussperrung gearbeitet hatte, entlassen wird.

Dänischer Schiffsmaschinenstreik. Nach einem Privatbericht aus Kopenhagen an „Handelstidningen“ macht sich der Schiffsmaschinenstreik im Hafen bereits fühlbar und umfaßt, wenn er voll zur Auswirkung kommen sollte, etwa 700 Mann auf ungefähr 200 Schiffen. Wenn nicht einige Reedereien Sonderabkommen getroffen hätten, würden sogar 1600 Mann betroffen sein. Die Vergleichsaussichten sind gegenwärtig ziemlich gering.

Letland.

Sanitätskonvention. Die im vorigen Jahre begonnenen Verhandlungen mit Deutschland über eine Sanitätskonvention werden voraussichtlich in nächster Zeit zum Abschluß kommen. Der lettlandische Gesandte Dr. Woit ist bevollmächtigt worden, die Konvention zu unterzeichnen.

Die Ausfuhr von Fleisch und Bacon hat, nach amtlichen Mitteilungen, in den drei ersten Monaten dieses Jahres bedeutend zugenommen, sie betrug im ersten Vierteljahr 1924: 135 716 kg und ist in der gleichen Zeit 1925 auf 613 008 kg gestiegen. Hauptabnehmer ist England, das allein an Bacon 435 323 kg im ersten Vierteljahr 1925 aus Lettland einfuhrte. An der Ausfuhr dieses Artikels war in erster Reihe der Zentralverband „Konsums“ beteiligt.

Rußlands Fleischexport über Riga. Die „Rig. Rundschau“ meldet: Die russische Handelsvertretung hat der lettlandischen Veterinär-Verwaltung mitgeteilt, daß Rußland in diesem Jahr in großem Umfange Fleisch exportieren will, und bittet die Regierung, zu gestatten, daß das russische Vieh im Rigaischen Schlachthause geschlachtet wird. Rußland wünscht, daß die Bestimmung über die veterinär-ärztliche Kontrolle an der Grenze aufgehoben wird, nach der das Vieh, das aus Rußland kommt, einundzwanzig Tage in Quarantäne stehen muß. Einstweilen ersucht die Vertretung darum, 500 Stück Großvieh zum Schlachten in Riga und zum Export nach Skandinavien aus Rußland einführen zu dürfen.

Neue Linie für den Frachtverkehr mit England. Die Reederei Laerum in Riga hat in Belgien einen neuen Frachtdampfer „Kon-droz“, der den Namen „Emmy“ tragen wird, erworben. Der Dampfer ist im Jahre 1898 gebaut und ist 1950 t groß. Die Firma Laerum wird mit ihren beiden Dampfern „Mary“ und „Emmy“ einen ständigen Frachtdienst zwischen lettlandischen und englischen Häfen unterhalten.

Ausbeutung des Schlockschen Torimoors. Das Ministerkabinett hat den Landwirtschaftsminister bevollmächtigt, mit der Firma „Latvijas Brikets“ einen Vertrag über die Exploitation des Schlockschen Torimoors abzuschließen.

Englisch-amerikanischer Kredit für Lettland. In Riga eingetroffene Vertreter amerikanischen Großkapitals verhandeln über englisch-amerikanische Darlehen nicht nur mit der Regierung, sondern auch mit Privatbanken und Unternehmen. Konkrete Vorschläge sind bis jetzt noch nicht gemacht worden, beide Seiten informieren einander in unverbindlicher Weise über ihre Aussichten in der beregten Frage. Das Darlehen an die Regierung könnte 5—10 Millionen Dollar betragen, und wäre in 30 bis 40 Jahren zurückzuzahlen. Der Emissionskurs soll 100 Prozent die Zinsen würden 6—6½ Prozent jährlich betragen, einschließlich Kommissions- und Realisierungskosten.

Litauen.

Außenhandel. Im Monat April d. Js. betrug der Wert der Einfuhr 23,7 Mill. Lit (im März 26,3 Mill.), der Wert der Ausfuhr 15,2 Mill. Lit (im März 19,3 Mill.), die Handelsbilanz war also mit 8,5 Mill. Lit passiv. Der Rückgang in der Ausfuhr erklärt sich durch schlechte Konjunktur am Flachmarkt, Rußland mit seinen niedrigen Preisen hat die Ausfuhr von Flachs in den Nachbarländern lahmgelegt. — Litauens Handelsbilanz war bekanntlich 1924 aktiv. In den ersten fünf Monaten d. Js. aber ergibt sich bei einer Einfuhr von 84,7 Mill. Lit und einer Ausfuhr von 79,3 Mill. Lit ein Einfuhrüberschuß von 5,4 Mill. Lit.

Die Ausfuhr von Leder ist, laut Verordnung des Finanzministers, zollfrei.

Die Filiale der Rigaer Kommerzbank in Schaulen ist mit Rücksicht auf die schlechte Geschäftslage in Litauen geschlossen worden.

Die Getreideausfuhr 1924. Nach einer amtlichen Statistik hat der Getreideexport Litauens in den letzten Jahren folgende Bewegung genommen:

1921	2 300 Tonnen
1922	14 600 Tonnen
1923	30 800 Tonnen
1924	22 153 Tonnen im Werte von 8 592 800 Lit.

Der Getreideexport ist im Jahre 1924 infolge der Mißernte bedeutend zurückgegangen. Es gingen 1924 nach England 8079 Tonnen im Werte von 3 058 000 Lit, nach Deutschland 5473 Tonnen im Werte von 2 277 400 Lit und nach Lettland 8600 Tonnen im Werte von 3 257 000 Lit. (M. D.)

Die Ausfuhr von Schweinen. Als Abnehmer des litauischen Landschweines kommen nur Deutschland und Lettland in Frage. Nach der amtlichen litauischen Statistik entwickelte sich der Schweineexport Litauens in den letzten Jahren folgendermaßen: Im Jahre 1921 wurden 3300 Schweine, im Jahre 1922 4800 Schweine, im Jahre 1923 35 200 Schweine und im Jahre 1924 insgesamt 55 470 Schweine exportiert. (M. D.)

Die Ausfuhr von Lumpen 1924. Nach den vorliegenden statistischen Daten exportierte Litauen im Jahre 1924 insgesamt 5842 Tonnen Lumpen im Werte von 4 892 100 Lit. Die Hauptabnehmer der Lumpen waren Deutschland, Lettland und England. Es wurden insgesamt ausgeführt nach Deutschland

3233 Tonnen Lumpen im Werte von 2 591 500 Lit, nach Lettland 532 Tonnen im Werte von 435 000 Lit und nach England 811 Tonnen im Werte von 682 100 Lit. Kleinere Partien gingen auch nach der Tschecho-Slowakei, nach Danzig, Frankreich, Belgien und nach Amerika. (M. D.)

Die Ausfuhr von Leder 1924 umfaßte 2745,6 t im Werte von 9 217 200 Lit. Bemerkenswert ist, daß ungefähr die Hälfte des Verbrauchs an Lederwaren und Schuhwerk durch Einfuhr aus dem Auslande gedeckt wurde; 1924 wurden solche Waren für 8 725 500 Lit eingeführt; ein Zeichen dafür, daß die einheimische Industrie noch nicht allen Anforderungen genügt.

Die Ausfuhr von Eiern 1924 war etwas geringer als 1923. Es kamen zur Ausfuhr über 84 Mill. Eier im Werte von rund 20 Mill. Lit. Hauptabnehmer waren England (52,3 Mill. Stück) und Deutschland (26,5 Mill. Stück), geringere Mengen nahmen Lettland und Dänemark ab.

Freie Stadt Danzig.

Die Wirkung der polnischen Zollerhöhungen auf Danzig. Die „Danz. N. N.“ schreiben am 15. Juni folgendes: Polen hat bekanntlich jüngst ganz plötzlich und ohne die üblichen vertragsmäßigen Wege vorheriger Mitteilung an Danzig einzuhalten, die Einfuhrzölle in einer exorbitanten Weise erhöht. Diese Zollerhöhung, die erkennen läßt, daß Polen seine Zölle als reine Finanzzölle behandelt, um damit erhebliche Schwankungen in seinem Budget auszugleichen, verlieren durch das ungeheure Maß ihrer Heraufsetzung ihre Fähigkeit, die Industrie ihres Landes zu stützen und ihr zu nützen. Sie verkehrt sich — an der Danziger Industrie läßt sich das Schritt für Schritt erweisen — in ihr Gegenteil: diese teilweise um das Vielfache erhöhten Zölle benehmen der Industrie die letzte Möglichkeit, auf dem Weltmarkt zu konkurrieren, und sie bedeuten damit eine schwere Schädigung, wenn nicht Vernichtung der Industrie. So wird aus dem ursprünglich gedachten Nutzen der Zölle das Gegenteil. Danzig hat als Hebelpunkt einer Industrie, deren Wirksamkeit vorwiegend nach außen gerichtet ist, unter diesen Zöllen ganz besonders zu leiden. Aus allen Zweigen der Industrie kommen die Notschreie und Darlegungen über die Verderblichkeit dieser Zollerhöhungen.

Anschließend werden Berichte der Metall- und Hutindustrie in Danzig und des Vereins Danziger Handelsvertreter gebracht, die die Richtigkeit vorstehender Auffassung bestätigen und betonen, daß die Zollerhöhungen auch Artikel treffen, die in Polen gar nicht, in ungenügender Menge oder in minderwertiger Qualität hergestellt werden. Die zu erwartende Verteuerung der Lebenshaltung müsse sich in einem Verlangen nach Erhöhung der ohnehin schon zu hohen Löhne auswirken, was zu Betriebs-einschränkung und Stilllegung auf verschiedenen Werken führen dürfte. Die „Danziger Zeitung“ und die „Kattowitzer Zeitung“ äußern sich zudem auch über den mit dem 15. Juni eingetretenen Ablauf der zollfreien Einfuhr der Kontingente (hauptsächlich Kohle) aus Polnisch-Oberschlesien nach Deutschland. Deutschland brauche die oberschlesische Kohle nicht, für Polen aber ist die Ausfuhr der oberschlesischen Kohle eine Lebensfrage. Wie man sieht, alles drängt zu einer beschleunigten Regelung der gegenseitigen Wirtschaftsverhältnisse durch einen Handelsvertrag.

Polen.

Handelsvertragsverhandlungen und Zollerhöhungen. Die Handelsvertragsverhandlungen sind vollständig ins Stocken geraten. — Die Zollerhöhungen, die am 27. Mai in Kraft traten und den Zweck haben sollen, die polnische Einfuhr einzuschränken, haben nicht nur in Deutschland, wo sie als Kampfzölle empfunden werden, sondern auch in anderen Ländern sehr verstimmt. Die Wirkung der Zolltariferhöhungen auf Polen selbst äußert sich in einem gewaltigen Anwachsen der Preise für die von der Zollerhöhung betroffenen Waren.

Am 15. Juni ist nun auch die Frist der Genfer Vereinbarung über die Ausfuhrkontingente aus Polnisch-Oberschlesien abgelaufen und dürfte Polen mit Rücksicht auf die äußerst schwierige Lage der Industrie in diesem Gebiete gezwungen sein, in den Handelsvertragsverhandlungen mehr Entgegenkommen als bisher zu zeigen. — Es liefen bereits Gerüchte von weiteren polnischen Maßnahmen gegen die deutsche Einfuhr um, es sollte sich um Aufhebung der Zusatzverordnung vom 9. Mai 1925 handeln, die bestimmt, daß die Zollerleichterungen gemäß Verordnung vom 11. April (gültig bis 31. Juli 1925) vom Finanzminister auch bei der Einfuhr von Waren aus Deutschland gewährt werden können, doch haben sich diese Gerüchte bisher nicht bewahrheitet. Jedenfalls hat Deutschland durch das Ablaufen der Genfer Vereinbarung eine Waffe in die Hand bekommen, mit der es sich wirksam gegen die polnischen Maßnahmen wehren kann. — Erfreulicher wäre es allerdings, wenn es gelänge, endlich zu einer vertraglichen Regelung des Handelsverkehrs zu kommen, solches dürfte auch im Interesse Polens liegen, das 40% seine Einfuhr aus Deutschland bezieht und seine Agrarprodukte dahin absetzt.

Finland

Die Staatseinnahmen betragen in den drei ersten Monaten d. J. 616,3 Mill. Fmk. gegen 625,5 Mill. in der gleichen Zeit 1924. Der Rückgang in den Einnahmen ist, nach dem „Mercator“, hauptsächlich durch Mindereingänge an Zöllen zu erklären. Im Staatshaushalt 1925 wurden die Einnahmen aus den Zöllen auf 1050 Mill. Fmk. erhöht von 950 Mill. 1924. Die Erhöhung gründete sich auf die tatsächlichen Einnahmen in den beiden letzten Jahren; es hat aber den Anschein, als würden die Einkünfte 1925 nicht den Voranschlag erreichen.

Die Staatsschuld. Im Monat Mai wurden auf die Staatsschulden, nach dem „Mercator“, 27,6 Mill. Fmk. abgezahlt, davon 27,3 Mill. auf die ausländische und 0,3 Mill. auf die inländische Schuld. Ultimo Mai belief sich die ausländische Schuld auf 1 758 557 000 Fmk., die inländische aber auf 782 206 000 Fmk.

Die Papierpreise um 10% erhöht. Nach dem „Finansblad“ erhöhten sämtliche finnländischen Papierfabriken den Preis für Druckpapier und feinere Sorten um 10%. Der Preis für Zeitungspapier blieb unverändert.

Textilmarkt. Die Inlandgeschäfte sind etwas lebhafter geworden, und man ist der allgemeinen Ansicht, daß bei einem warmen Sommer und einer guten Ernte im kommenden Herbst recht ansehnliche Bestellungen für Frühjahr 1926 abgegeben werden können. Es wird aber auch dann die Preisfrage eine große Rolle spielen, denn die Konkurrenz ist enorm und die Käufer sind gezwungen, ihre Ware dort zu kaufen, wo ihnen die billigsten Angebote gemacht werden.

Was Wollstoffe betrifft, so sind die Bestellungen per Herbst 1925 stets aufgeschoben worden infolge des Preisfalles von Rohwolle, und wollen daher die Käufer erst abwarten, bis die Preise wieder etwas fester sind, um in der Zwischenzeit die günstigsten Offerten ausfindig zu machen. Es wird gesagt, daß vor allen Dingen Frankreich die billigsten Preise hätte und zum Teil auch die Tschecho-Slowakei. Geschäfte mit Deutschland sind schwer geworden, da die deutschen Fabrikanten nur kurzfristige Kredite einräumen können. Hierfür sind die hiesigen Textilfirmen infolge der noch anhaltenden Geldknappheit nicht in der Lage einzugehen, zumal ihnen anderweitig genügend Ware gegen ausreichenden Kredit angeboten wird.

Baumwollflanellen sind gewöhnlich in größeren Quantitäten im März/April für Herbstlieferungen verkauft worden, doch sollen dieses Jahr so gut wie gar keine Bestellungen nach dem Auslande abgegeben worden sein. Der Grund liegt darin, daß erstens infolge des letzten außergewöhnlich milden Winters große Bestände liegen geblieben sind, und zweitens infolge der höheren Preise gegenüber denen der einheimischen Konkurrenz. Die restierenden Läger müssen trotzdem einigermaßen mit Waren moderner Dessins und Farben ergänzt werden und haben die finnischen Fabrikanten darin den Bedarf gedeckt. Es wird ferner gesagt, daß die einheimische Druckerei recht gute Fortschritte gemacht haben soll und in bezug auf gedruckte billige Flannelletts mit den ausländischen Druckereien konkurrieren könne.

Glatte, gewebte Baumwollstoffe werden ausschließlich von den finnischen Fabriken gekauft, da diese billiger sind und die Käufer bei der heutigen schwierigen Lage im Textilmarkt vorzugsweise von ihnen kaufen, um die einheimische Industrie zu unterstützen. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß ab und zu einige Partien vom Auslande bezogen werden, doch handelt es sich hier in erster Linie um billige Lagerwaren, die zu Schleuderpreisen gekauft werden konnten. (V. M. d. F. D. H. V.)

Wechselproteste. Die Anzahl im April protestierter Wechsel beträgt 593 mit einem Werte von 2,5 Millionen Fmk. Vor allem unter Berücksichtigung des Wertes kann erstmals ein merkbarer Rückgang konstatiert werden (im März 617 Wechsel im Werte von 4,5 Mill. Fmk.). Im vergangenen Jahre war die niedrigste Wertsumme protestierter Wechsel im September mit 3,9 Millionen Fmk. zu verzeichnen. (V. M. d. F. D. H. V.)

Vom Holzmarkt. Die Verkäufe von Exportholz erreichten in Finnland zum 31. Mai 510 000—520 000 Std., damit waren 55 bis 60% der Jahresproduktion verkauft. Ende Mai 1924 waren etwa 450 000 Std. verkauft worden. Nach England wurden etwa 210 000 Std., nach Holland 70 000—75 000 Std., nach Belgien etwa 70 000, nach Deutschland rund 53 000, nach Frankreich 45 000 und nach Dänemark rund 40 000 Std. verkauft. Schweden verkaufte bis Ende Mai d. J. etwa 550 000 Std. Die Preise haben sich in letzter Zeit kaum geändert. Man rechnete mit einem Fallen der Preise in Rußland, bisher sind aber keine Veränderungen in den Notierungen eingetreten. Der Markt in Schweden verlor an Festigkeit, die Preise gingen um 20 Sh. je Std. zurück. In Nordfinland wurde der Preis auf 14 £ 10 Sh. iob für 7" Kiefern-Battens gehalten, doch andere leitende Firmen senkten ihre Notierungen auf 14 £ je Std. Die Nachfrage nach Grähne ist nicht groß. Die schwedischen und finnländischen Exporteure haben aber bereits frühzeitig einen großen Teil des Grälensholzes abgesetzt.

Die Indexzahl für den Lebensunterhalt ist im Monat April um 0,8% gefallen. Der Rückgang beruht hauptsächlich auf Verbilligung der Lebensmittelpreise.

Engrospreisindex. Der Engrospreisindex weist für April nur eine unbedeutende Steigerung um 2 Punkte auf 1133 auf. Innerhalb der einzelnen Gruppen dagegen sind recht bedeutende Schwankungen. Vor allem ist die Indexzahl für die Gruppe Importwaren von 1202 auf 1173 zurückgegangen. Der Rückgang ist bei vegetabilischen Lebensmitteln, Textilien und Eisenwaren zu bemerken. (V. M. d. F. D. H. V.)

Erhöhung der Entschädigungssätze durch deutsche Reedereien. Die Handelskammer ist beauftragt, mitzuteilen, daß nunmehr auch die Rolandlinie A. G., Bremen, gleiche Maßregeln wie die Hamburger Reedereien ergriffen hat und die Entschädigungssätze auf 120 Rmk. per 100 kg festgesetzt hat, wobei der Originalfakturapreis der Reklamation zugrunde gelegt, jedoch nicht mehr als 600 Rmk. für das einzelne Kollo ersetzt wird. (V. M. d. F. D. H. V.)

Luftverkehr. Am 15. Mai wurde der Luftverkehr Helsingfors—Stockholm eröffnet mit Anschluß an die Linie Stockholm—Malmö—Hamburg. Gleichzeitig ist auf der Lufttroute Helsingfors—Reval—Königsberg wieder der Luftpostverkehr aufgenommen worden. (V. M. d. F. D. H. V.)

Finland verdrängt Schweden vom belgischen Papiermassemarkt. Wie „Handelstidningen“ einem Bericht des schwedischen Konsulats in Antwerpen an das Ministerium des Aeußern in Stockholm entnimmt, nimmt die schwedische Papiermasse jetzt auf dem belgischen Markt längst nicht mehr die vorherrschende Stellung ein, die sie früher innehatte. Den finnländischen Masse-Ausfuhrhändlern ist es dank niedriger Preise, günstiger Zahlungsbedingungen und ständiger Produktionsverbesserungen geglückt, sich in Belgien einen umfassenden Absatzmarkt zu schaffen. Die Papierfabriken scheinen die finnländische Masse immer mehr zu bevorzugen. Auch seitens Norwegens und der Tschechoslowakei ist die Konkurrenz recht fühlbar.

Gründung einer neuen Versicherungsgesellschaft. In Finnland wird, wie „Börsen“ erfährt, demnächst eine neue Versicherungsgesellschaft in Tätigkeit treten. Der anfänglich in Aussicht genommene Name Finska Lloyd ist fallen gelassen worden und man hat sich jetzt entschlossen, das neue Unternehmen Helsingfors Assurans Aktiebolag bzw. Helsingin Vakuutus O. Y. zu firmieren. Das Gründungskapital beträgt eine Million Fmk., eingeteilt in Aktien zu je 1000 Fmk. Gegenstand der neuen Aktiengesellschaft ist Feuer-, Diebstahl-, Unfall- und Warentransportversicherung. Hauptversicherer ist die Prudential Assurance Company in London.

Geschäftsergebnisse. „Fiskars A. B.“ zahlt für 1924 eine Dividende von 6%; „Skolmaterialie Centralen A. B.“ beschloß, für 1924 eine Dividende von 10% zu zahlen; „Läskelä Bruks A. B.“ in Läskele zahlt für 1924 eine Dividende von 15%, für das Jahr 1923 wurde keine Dividende verteilt.

Größere Konkurse. Die Handels- und Agenturfirma „Kauppa O. Y. Kormus“ geriet in Konkurs; die Aktiva betragen über 2,9 Mill. Fmk., die Passiva über 1,5 Mill. Fmk.; die „Fastighets A. B.“ geriet in Konkurs; die Aktiva wurden mit über 1,9 Mill., die Passiva mit 950 000 Fmk. festgestellt.

Konkurse. (Ohne Gewähr für Vollständigkeit der Angaben.) Eero Kuhna, Ilmajoki, Sakari Pöyhkäri, Himanka, Alexander Jääskeläinen, Helsingfors, Modeaffär Carmen inneh. Väinö Laitinen, Helsingfors; Martta Keponen, Helsingfors; Väinö Ruusunen, Tammerfors; Ari Ilmakunnas, Helsingfors; Ab Nervanderatan 2—6, Helsingfors; Hartvik Niskavaara, Rovaniemi; Uusi Huonekaluliike K. A. Oedman, Vasa; Arvi Tonttila, Lahtis; Hermannin Kutomo Osakeyhtiö, Helsingfors; Josef Oksanen, Helsingfors; Kosti Leimu, Lahtis; Pekka Ukkonen, St. Michel; J. A. Pylväs, Ylivieska; Vilho Oksanen, Jyväskylä; Johannes Granath, Lahti; Alfred Nyman, Abo. (V. M. d. F. D. H. V.)

Deutsch-Finnländischer Verein zu Stettin.

Diejenigen Mitglieder des Deutsch-Finnländischen Vereins zu Stettin, die ihren Mitgliedsbeitrag für 1925/26 noch nicht entrichtet haben, werden gebeten, möglichst bald den Betrag von 20 Mark auf das Konto des Vereins bei der Diskontogesellschaft, Filiale Stettin (Postscheckamt Stettin, Konto 5888) einzahlen zu wollen.

Meldung neuer Mitglieder werden an die Geschäftsstelle in Stettin, Börse, erbeten. Das einmalige Eintrittsgeld beträgt 30 Mark.

Mitteilungen der Korporation der Kaufmannschaft zu Stettin

Seeschifffahrt.

Nautische Vermessungen im Papenwasser. Das Peilboot 2 der Reichsmarine ist zur Neuvermessung des Papenwassers in den hiesigen Gewässern eingetroffen. Die Arbeiten werden etwa 14 Tage in Anspruch nehmen.

Oelverschmutzung in den Häfen. Die Oelverschmutzung der Häfen durch das Lenzen ölhaltigen Ballastwassers, von Oelrückständen usw. in den Häfen, ist zu einer internationalen Kalamität geworden. In einzelnen Ländern sind daher schon Vorschriften ergangen, die das Lenzen von ölhaltigem Wasser usw. in den Häfen unter allen Umständen verbieten und im Zuwiderhandlungsfalle hohe Strafen androhen. Im letzten Jahre sind nun besonders die britische und die nordamerikanische Regierung bestrebt gewesen, eine internationale Konvention herbeizuführen, die den Schiffen das Lenzen ölhaltigen Wassers pp. in den Häfen in einem bestimmten Abstand von der Küste — es wurde hierbei von 150 Seemeilen gesprochen — verbieten sollte. In der Erwägung jedoch, daß die Durchführung solcher Vorschriften nicht möglich wäre, solange nicht bordfeste Filter konstruiert werden, die auch in der Lage wären, in angemessener Zeit das ölhaltige Wasser usw. durchzupumpen, oder bevor nicht landfeste Filter oder auf Leichtern eingebaute Filter überall zur Verfügung stünden, scheint man besonders auf britischer Seite den Plan einer solchen internationalen Konvention verlassen zu wollen. Selbst wenn leistungsfähige Filter irgendwelcher Konstruktion erfunden würden, so würde deren Benutzung gewisse Kosten verursachen, mit denen zunächst das Schiff selbst belastet werden müßte. Es liegt daher im Interesse jeder Reederei, das Ihrige dazu beizutragen, daß die zwangsweise Benutzung von Oelfiltern in keinem Lande zum Gesetz erhoben wird. Solchen Gesetzen kann jedoch nur dadurch vorgebeugt werden, daß die Kapitäne strikte Anweisung erhalten, alles ölhaltige Ballastwasser usw. nur in großer Entfernung, möglichst nicht näher als 150 Seemeilen von der nächsten Küste auszupumpen. Dieses wird überall mit Ausnahme der Nord- und Ostsee und des Mittelmeeres meistens durchzuführen sein.

Es sei noch darauf hingewiesen, daß das Verschmutzen der Häfen mit Oel auch den Schiffskörper selbst stark angreift und für die Hafenanlagen höchst nachteilig ist, so daß auch ein unmittelbares Interesse der Reedereien besteht, dem Verschmutzen der Häfen mit Oel vorzubeugen.

Zollfreiheit für Treib-, Heiz- und Schmieröl in der Seeschifffahrt. Der Reichsminister der Finanzen hat durch Verfügung vom 1. Mai 1925 an die Landesfinanzämter angeordnet, daß bis auf weiteres Mineralöl, das von See kommende oder in See gehende Schiffe zu Motor-, Heiz- und Schmierzwecken auf der Fahrt von der Zollgrenze bis zum ersten Bestimmungshafen und umgekehrt von diesem bis zur Zollgrenze, sowie während ihres Aufenthalts in diesem Bestimmungshafen zur Aufrechterhaltung des Schiffsbetriebes verwenden, zollfrei gelassen wird, wobei es keinen Unterschied macht, ob die Schiffe das Mineralöl bereits vom Auslande mit hereinbringen oder von inländischen Zollägern entnehmen.

Die Vertretungen der beteiligten Kreise sind ferner bemüht, darüber hinaus auch Zollfreiheit für sämtliche bei Pfahlproben und Probefahrten im Inlande verwendeten Heiz-, Treib- und Schmieröle zu erlangen. Die bei solchen Proben verwendeten Schmieröle sind bisher nur zollfrei, wenn sie für Schiffs- und Getriebeturbinen verwendet werden und sie in verschlossenen Tanks an Bord der Schiffe gefüllt und zwangsläufig in einem Rundlaufe von den Tanks durch die Maschinenanlage und wieder zurück nach den Tanks geführt werden, von wo der Kreislauf von neuem beginnt. Die Öle müssen erst das Laufen der Maschine ermöglichen und wie sonstige Maschinenteile nur der natürlichen Abnutzung unterliegen.

Unsichere Mittelmeerhäfen. Es häufen sich in neuerer Zeit die Fälle, wo über die unsicheren Hafenverhältnisse in mehreren Hafenplätzen des Mittelmeeres Klage geführt wird. Es sind da fast offene Plätze an der Küste, bei denen sich gezeigt hat, daß das Laden dort mit großer Gefahr für die Schiffe verbunden ist. Genannt werden Port Roumain in Algier und Porto Flavia auf Sardinien. Verschiedene Dampfer, die an diesen Stellen Erz luden, haben bei schlechtem Wetter während des Ladens flüchten und einen sicheren Hafen aufsuchen müssen. In Porto Flavia mußte ein Schiff sogar die Vertäuungen kappen, um fortzukommen.

In Ras Dimas in Tunis, wo Salz geladen wird, muß mit langem Aufenthalt gerechnet werden. Ein kleines schwedisches Schiff soll dort über 14 Tage zugebracht haben, weil der Dünung wegen die Ladung nicht angebracht werden konnte.

Anerkennung der Schiffsmessbriefe in Deutschland und Portugal. Das Reichswirtschaftsministerium hat im Reichsministerialblatt die mit der portugiesischen Regierung vereinbarten Bestimmungen über die gegenseitige Anerkennung der Schiffsmessbriefe in Deutschland und Portugal veröffentlicht. Hiernach werden,

nachdem in Portugal durch Verordnung vom 5. Juli 1924 Nr. 9902 eine neue Schiffsmessungsordnung in Kraft getreten ist, gemäß Vereinbarung zwischen dem Deutschen Reiche und Portugal mit sofortiger Wirkung die Schiffe der beiderseitigen Handelsmarinen wie folgt behandelt: 1. In deutschen Häfen werden die nach der portugiesischen Verordnung vom 5. Juli 1924, Nr. 9902 ausgestellten Meßbriefe portugiesischer Segel- und Dampfschiffe ohne Nachvermessung anerkannt. — 2. In portugiesischen Häfen werden die nach der deutschen Schiffsmessungsordnung vom 1. März 1895 ausgestellten Meßbriefe deutscher Schiffe ohne Nachvermessung anerkannt.

Eisenbahn.

Kohlenausnahmetarif 6g Niederschlesien-Ostseeküstengebiet. Nachdem ab 5. Mai 1925 der Ausnahmetarif 6f für Steinkohlen, Koks und Steinkohlenbriketts von oberschlesischen Steinkohlengewinnungsstätten nach Stationen des Ostseeküstengebietes eingeführt worden ist, hat nunmehr die deutsche Reichsbahn mit Gültigkeit vom 1. Juni 1925 einen Ausnahmetarif 6g für Steinkohlen, Steinkohlenskoks und Steinkohlenbriketts von niederschlesischen Gewinnungsstätten nach Stationen des Ostseeküstengebietes in der Form eines Rückvergütungstarifes eingeführt. Gegen Voreinsendung von 30 Reichspfennig kann der Tarif von der Stationskasse Breslau Hbf. in Breslau, Claasenstr., altes Direktionsgebäude bezogen werden. Ausgerüstet mit dem Tarif werden nur die niederschlesischen Versandgrubenabfertigungen. Da die Sätze des Tarifs nur nachträglich nach Nachweis der Verfrachtung einer Monatsmindestmenge nach dem im Tarif näher bezeichneten Empfangsgebiet (s. Anwendungsbedingungen des Tarifs) bewilligt werden, haben die Grubenabfertigungen für jeden Monat eine Nachweisung aufzustellen, aus der ersichtlich sein muß: Empfangsstation, aufgelieferte Menge, erhobene Fracht nach den Sätzen des A.-T. 6, zu erhebende Fracht nach den Sätzen des A.-T. 6g, Frachtunterschied. Diese Nachweisung ist aufzuaddieren und bis zum 5. jeden Monats an die Verkehrskontrolle II Breslau, die die Rückvergütung vornimmt, einzusenden.

Post. Telegraphie.

Telegraphische Postanweisungen nach Finnland. Vom 1. Juni an werden im Verkehr mit Finnland telegraphische Postanweisungen zugelassen; Meistbetrag 8000 finnische Mark oder 800 Reichsmark (wie bei gewöhnlichen Postanweisungen).

Postpakete nach Italien. Die italienische Postverwaltung gibt bekannt, daß in den Zollinhaltsklärungen zu Postpaketen nach Italien der Wert oder der Verkaufspreis der in jedem Paket enthaltenen Waren genau angegeben werden muß, auch erinnert sie daran, daß Gattung, Güte und Reingewicht jedes Gegenstandes bezeichnet werden müssen.

Außenhandel.

Die gegenwärtige Wirtschaftslage Bulgariens. Die Ereignisse des vergangenen Monats in Bulgarien waren geeignet, eine gewisse Verwirrung in den Kreisen, welche sich in wirtschaftlichen Beziehungen mit Bulgarien befinden, hervorzurufen. Die in Handelsbeziehungen mit dem Königreich stehende Außenwelt hat sich mit Recht die Frage vorgelegt, ob sie nicht ihre Waren und Kapitalien einer großen Gefahr aussetzt, wenn sie die geschäftliche Verbindung mit einem Lande, das sich in schwerer politischer und sozialer Krisis befindet, weiter aufrechterhält. Demgegenüber stellen die ausländischen Handelskammern in Sofia in einem gemeinsamen Exposé fest, daß die bulgarische Regierung die Schwierigkeiten, die sich im Innern ergeben haben, durch ihr energisches Eingreifen überwunden hat und sich am Horizont klar die Tendenz der allgemeinen Gesundung zeigt. Die erste Vorbedingung, welche diese Tendenz festigt und fördert, ist die Stabilisierung der bulgarischen Valuta. Diese Stabilisierung dauert nun mehr als ein Jahr an und bietet die besten Aussichten für die Zukunft. Produktion und Außenhandel haben sich günstig entwickelt. Auch hat sich trotz des fühlbaren Geldmangels und des hohen Zinsfußes die Geschäftstätigkeit im Innern des Landes in keiner Weise verschlechtert, was am besten durch die geringe Zahl der protestierten Wechsel und Zahlungseinstellungen bewiesen wird. Der gegenwärtige Belagerungszustand, welcher übrigens im größten Teil des Landes fast gar nicht fühlbar ist, steht dem Handel und der Industrie gar nicht im Wege. Das Land hat sich wirklich vollkommen beruhigt. Der Kredit und das Vertrauen haben nicht im mindesten gelitten. Wenn in gewissen kaufmännischen Kreisen Schwierigkeiten vorgekommen sind, so haben diese mit dem gegenwärtigen Kriegszustand im Lande nichts gemein, sondern sind lediglich als eine Folge der Geldkrisis und der augenblicklichen toten Saison zu werten. Unter diesen Umständen besteht, zumal auch die Lage der Regierung vielleicht nie so fest war, wie gerade jetzt, nachdem die letzten terroristischen Akte die ganze öffentliche Meinung gegen die bol-

schewistischen und agrarkommunistischen Bestrebungen eingenommen haben, gegenwärtig durchaus kein Anlaß für die beteiligten deutschen Firmen, in den Handelsbeziehungen mit Bulgarien eine über das gewöhnliche Maß hinausgehende Vorsicht und Zurückhaltung walten zu lassen.

Ausländische Zollsätze für wichtige Waren. Der Kaufmannschaft liegt eine Zusammenstellung der Zollsätze ausländischer Staaten für einige wichtige landwirtschaftliche und industrielle Erzeugnisse vor, die von Interessenten auf dem Büro der Kaufmannschaft eingesehen werden kann. Hinsichtlich der landwirtschaftlichen Erzeugnisse handelt es sich um die Zollsätze der wichtigsten europäischen Länder, während bei den industriellen Erzeugnissen die Zollsätze solcher Länder, die sich als Absatz- oder Wettbewerbsgebiet zum Vergleich besonders eignen, angeführt sind. Von den einzelnen in der Zusammenstellung enthaltenen Ländern sind folgende zu nennen: Argentinien, Belgien, Bulgarien, Dänemark, England, Frankreich, Holland, Italien, Jugoslawien, Norwegen, Oesterreich, Polen, Rumänien, Rußland, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn, Vereinigte Staaten von Nordamerika. An landwirtschaftlichen Erzeugnissen sind in der Zusammenstellung Getreide, Mehl, Kartoffeln, Vieh, Fleisch, Milch, Butter und Käse aufgeführt.

Niederländische Ein- und Ausfuhrverbote. Gegenwärtig bestehen im Handelsverkehr mit den Niederlanden noch die folgenden Vorschriften, betreffend die Ein- und Ausfuhr von Waren:

Ausfuhrverbote:

Gold in jeder Form, ausgenommen Sendungen der Niederländische Bank, Käse, sofern er nicht den holländischen Reichsstempel trägt und somit behördlicher Kontrolle unterworfen ist (Zweck: Förderung der Qualität der ausgeführten Erzeugnisse), Butter, soweit sie nicht den Reichsstempel trägt und somit behördlicher Kontrolle unterworfen ist (Zweck: Förderung der Qualität der ausgeführten Erzeugnisse), Munition, Schießpulver und Munitionsteile, Opium und opiumhaltige Erzeugnisse (Zweck: Gesundheitsschutz), Fleisch von Einhufern, Rindern, Schafen und Ziegen, soweit diese Tiere nicht von Staats wegen beschaut und für die Ausfuhr geeignet erachtet wurden (Zweck: Sanitäre Maßnahme zum Schutze der ausländischen Konsumenten), Fisch von kleineren Maßen, als durch das Gesetz festgestellt wurde, während der Schonzeiten (Zweck: Schutz der Fischzucht).

Einfuhrverbote:

Opium und opiumhaltige Erzeugnisse, Schießpulver, Munition und Explosivstoffe.

Beschränkende Bestimmungen für die Einfuhr bestehen ferner für folgende Erzeugnisse: Pflanz (Reblauskonvention, Meltau-gesetz usw.), Butter (Buttergesetz, Bekämpfung von Fälschungen), Margarine (Qualitätsgarantie), Fleisch sowie Tiere und tierische Erzeugnisse (Veterinärvorschriften).

Für Niederländisch-Ostindien gelten folgende Bestimmungen:

Einfuhrverbote bestehen für: Absinth und ähnliche Getränke, Opium und Opiumerzeugnisse, Zündhölzer, in denen weißer und gelber Phosphor verarbeitet ist, Haare, Wolle, Knochen, Häute, Hörner und ähnliche Erzeugnisse von Tieren, die verseucht sind oder Anzeichen einer Seuche tragen, Heu und Stroh, das als Viehfutter an Bord von Schiffen bestimmt war, Haare, Wolle, Häute, Hörner und getrocknetes Fleisch, sofern sie aus Afrika, Asien und Australien stammen, Frisches Fleisch sowie Heu und Stroh, das als Viehfutter bestimmt war, sofern diese aus Afrika und Asien stammen, Drucksachen, Metallstücke und andere Gegenstände, sofern diese Münzen oder Bankpapier ähnlich sehen, Schriften und Gegenstände, die die öffentliche Sittlichkeit verletzen, Feuerwaffen, Munition und Explosivstoffe. Beschränkende Bestimmungen sanitärer Art gelten ferner hinsichtlich der Einfuhr von: Obst, Saaten und Pflanzen (Vorlage eines Gesundheitsattestes eines Sachverständigen des Herkunftslandes und eventuelle Nachuntersuchung in Indien), Obst aus Ländern, in denen die Obstfliege vorkommt oder in denen nicht feststeht, daß sie dort nicht vorkommt, Hunde, Katzen und Affen (Gesundheitsatteste erforderlich).

In Surinam besteht ein Ausfuhrverbot, in Curacao ein Einfuhrverbot für niederländische Silbermünzen. Für beide Gebiete gelten Einfuhrverbotsvorschriften für Opium, sofern dieses anderen als sanitären Zwecken dient. Die Einfuhr von Waffen und Kriegsbedarfsartikeln nach Curacao ist ferner verboten.

Neue Vorschriften über griechische Ursprungszeugnisse. Durch die neuen Ursprungszeugnisvorschriften betreffs der Einfuhr nach Griechenland, die vom griechischen Finanzministerium erlassen sind, sind eine Reihe von Neuerungen gegenüber dem früheren Zustande eingetreten. Wir lassen die wichtigsten folgen:

Wenn der Exporteur, der zugleich Hersteller der Ware ist, an Stelle des Ursprungszeugnisses eine Bescheinigung ausstellt, worin er versichert, daß die Ware in einer Fabrik hergestellt ist, muß seine Unterschrift, wie es in den neuen Vorschriften lautet, von irgendeiner Behörde beglaubigt werden. In der Verfügung ist nicht gesagt, wer zur Beglaubigung zuständig ist. Im allgemeinen wird die Beglaubigung der Ortsbehörde oder der zuständigen Handelskammer genügen.

Die besonders strengen Vorschriften für Verschiffungen aus den norditalienischen Häfen sind weggefallen.

Weggefallen ist ferner die Sondervorschrift, wonach für Verschiffungen außereuropäischer Herkunft das Konnossement genügt. Eine Sonderbehandlung ist nur mehr für Waren aus den Vereinigten Staaten vorgesehen, wo als Ursprungszeugnis ein notarielles Affidavit genügt.

Für Waren, die aus Transitlagern eines anderen Landes als des Ursprungslandes verschifft werden, kann das Ursprungszeugnis außer von dem für den Ort des Transitlagers zuständigen griechischen Konsulat auch von der Zollbehörde dieses Ortes ausgestellt werden. Das Zeugnis muß aber auch in diesem Falle die ausdrückliche Angabe enthalten, daß die Waren in dem Ursprungslande hergestellt oder erzeugt sind; die bloße Angabe, daß sie aus diesem Lande in das Transitlager eingebracht worden sind, genügt also nicht.

Die Verfügung des Finanzministeriums wiederholt eindringlich, daß jedes Ursprungszeugnis folgende Angaben enthalten muß: Nummer und Bezeichnung der Kolli, Zahl der Kolli, Art der Waren, Gewicht brutto und netto, wenn möglich: Vor- und Familienname des Empfängers, Name des Schiffes, auf dem die Ware nach Griechenland eingeführt wird, endlich den Vermerk: „Hergestellt oder erzeugt in dem Staate“ Die Verfügung bestimmt ferner: „Ist das Absendeland nicht zugleich das Ursprungsland, so ist in dem Ursprungszeugnis zu bescheinigen, daß die Ware aus dem Konsum des Absendelandes herstamme.“

Die neuen Vorschriften über griechische Ursprungszeugnisse treten voraussichtlich mit dem 1. August d. Js. in Kraft.

Handelsverkehr mit Spanien. Bei der Verzollung von Waren in Spanien ist vom 1. Juni an den Zollämtern neben dem Ursprungszeugnis die Original-Verkaufs-Rechnung sowie eine Abschrift dieser vorzulegen. Erstere dient lediglich zur Vergleichung mit der letzteren und wird wieder zurückgegeben. In den Rechnungen sollen verschiedene Waren getrennt aufgeführt sein; die Ausfüllung soll in spanischer, französischer, englischer oder italienischer Sprache erfolgen. Bei Anwendung anderer Sprachen wird eine Uebersetzung gefordert. Eine Beglaubigung der Rechnungen ist nicht erforderlich. Fehlt die Rechnung, so wird eine Strafe in Höhe von 5 Prozent des Gesamtzollbetrages, mindestens 25 Pesetas erhoben. Den Versendern wird daher empfohlen, für rechtzeitige Zustellung der Rechnungen zu sorgen.

Handel und Gewerbe.

Geschäftsreisende in Polen. Es ist in der letzten Zeit wiederholt vorgekommen, daß deutsche Geschäftsreisende, die für die von ihnen vertretenen deutschen Firmen in Polen Geschäftsabschlüsse tätigen wollten, in Strafe genommen wurden, weil sie es versäumt hatten, vor Aufnahme ihrer Tätigkeit in Polen sich ein Handelspatent IV. Klasse zu lösen.

Die hiesigen beteiligten Firmen werden darauf hingewiesen, daß deutsche Geschäftsreisende zur Ausübung ihrer Tätigkeit in Polen verpflichtet sind, bei dem Finanzamt (Urząd Skarbowy) ihres ersten polnischen Aufenthaltsortes ein Handelspatent IV. Klasse zum Preise von 374 Zloty zu lösen.

Geld-, Bank- und Börsenwesen.

Die Mitnahme von Geld nach der Tschechoslowakei ist nach den tschechoslowakischen Devisenbestimmungen bis zu einem Betrage von 3000 Kronen ohne Bewilligung des Bankamts des tschechoslowakischen Finanzministeriums gestattet. Jeder Reisende, wenn er sich nicht erheblichen Unannehmlichkeiten aussetzen will, der bei seiner Einreise in die Tschechoslowakei oder Durchreise durch dieselbe (z. B. nach Oesterreich) einen größeren Geldbetrag (auch Schecks) mitführt, möge daher (auch bei Nachtzügen ausnahmslos und unaufgefordert bei seinem Eintritt in die Tschechoslowakei die mitgeführten Geldbeträge dem tschechoslowakischen Grenzbeamten vorweisen und sich die Summe und Art der Werte in seinem Reisepaß eintragen lassen, da sonst alle den Betrag von 3000 Kronen gleich 375 Reichsmark übersteigenden Geldbeträge bei der Wiederausreise der Beschlagnahme verfallen.

Messen und Ausstellungen.

Reval (Estland) (15.—24. August). Die diesjährige Ausstellung Messe verspricht sowohl in bezug auf die Ausstellungswahl als auch auf die Besucher eine sehr vollständige und gelungene zu werden. Schon jetzt haben sich viele einheimische sowie auch ausländische Firmen angemeldet, insbesondere aus Deutschland und Skandinavien. Besonderes Interesse ist in Estland vorhanden für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, für Zugvieh und Geflügel, da diese Ausstellung/Messe in diesem Jahre die einzige in Estland ist und in einer für den Landwirt günstigen Kaufzeit abgehalten wird. Viele Staaten sind durch Kollektivausstellungen vertreten, zu welchem Zwecke geschlossene sowie offene Plätze zur Verfügung stehen.

Die Aussichten für Geschäftsabschlüsse sind die denkbar günstigsten, da man voraussichtlich mit einer guten Ernte rechnen darf, von der die Kaufkraft des Volkes entscheidend beeinflusst wird.

Die ausländischen Aussteller genießen folgende Vergünstigungen:

a) Alle Schifffahrtsgesellschaften mit Verbindungen von Estland nach Finnland, Skandinavien, Deutschland und anderen Staaten gewähren den Ausstellern auf ihre Frachtgüter Preisermäßigungen zwischen 25 und 50 Prozent, weshalb es sich empfiehlt, die Waren mit dem Vermerk „Messe-Ware“ zu versehen und eine Bestätigung der Messeleitung darüber, daß dieselbe wirklich für die Ausstellung bestimmt ist, vorzuweisen. Es sei an dieser Stelle bemerkt, daß sich die Stettiner Dampfer-Compagnie A.-G. bereit erklärt hat, die Frachtgebühren für die zur 4. internationalen Ausstellungsmesse in Reval bestimmten Ausstellungsgüter um 25 Prozent zu ermäßigen. Auf den estländischen staatlichen Eisenbahnen kommt eine Preisermäßigung von nicht weniger als 50 Prozent in Frage.

b) Die Visa für die Besucher der Ausstellung/Messe werden bescheinigt und kostenlos ausgestellt.

c) Auf Wunsch veranstaltet die Messeleitung für Interessenten Exkursionen in das innere Estland.

d) Auf der Ausstellung/Messe werden mit Unterstützung der Minister und entsprechenden Privatorganisationen vorbildliche und befehlende Ausstellungen über Rassevieh und Pferde sowie über Schweine und Geflügel angeordnet.

e) Der letzte Termin für die Anmeldung zur Ausstellung/Messe ist der 15. Juli, der Katalog erscheint Anfang August.

Zur Erleichterung des Transportes der Exponate für die diesjährige internationale Ausstellung/Messe in Estland, sind nachstehende Bestimmungen getroffen:

1. Die Warensendungen sind mit der Aufschrift:

„Messekaup“ oder „Messeware“

- zu versehen und werden nach Eintreffen im Tallinnaer (Revaler) Hafen oder auf der Bahnstation, direkt in den auf dem Ausstellungsplatz befindlichen Zoll-Lageraum befördert, wo die weiteren Zollformalitäten erledigt werden.
2. Jeder Sendung sind zwei ausführliche Spezifikationen beizufügen, welche dem Empfänger der Ware in Estland einzuweisen sind.
3. Bei Eintreffen der Sendungen in Tallinn, muß der entsprechende Zoll deponiert, oder von der Vertretung des entsprechenden Staates oder von der Messeleitung selbst eine Garantie an die Zollverwaltung geleistet werden.
4. Die Zollformalitäten für die zur Ausstellung/Messe bestimmten Waren werden ohne jegliche Verzögerung erledigt.
5. Für die auf der Ausstellung/Messe nicht verkauften Waren wird der hinterlegte Zoll bei Rücktransport, wenn dieser im Laufe eines Monats nach Schluß der Messe geschieht, ungehindert zurückerstattet.
6. Messewaren, welche im Laufe eines Monats, gerechnet vom Tage der Eröffnung der Ausstellung, nicht rücktransportiert wurden, gelten als verkauft und die eingezahlte Zollgebühr wird in diesem Falle nicht ausgezahlt.

Lokales.

Eröffnung der Luftverkehrslinien Hamburg—Stettin—Danzig und Stettin—Swinemünde—Sellin. Der Luftverkehr Pommern G. m. b. H. hat die Strecke Hamburg—Stettin—Danzig am 15. sowie die Strecke Stettin—Swinemünde—Sellin am 17. Juni eröffnet. Die beiden Strecken werden täglich befahren, wobei auf der Strecke Hamburg—Danzig späterhin Zwischenlandungen außer in Stettin auch in Stralsund, Köslin und Stolp vorgenommen werden. Aus einem uns übersandten Fahrplan entnehmen wir ferner, daß der Zubringerdienst für den Bäderverkehr durch Motorboote vom Hauptbahnhof nach dem Flughafen Dammscher See für die Strecke Hamburg—Danzig vom Stettiner Verkehrsverein am Berlinertor durch Automobile nach dem Flugplatz Kreckow versehen wird. Die Flugpreise betragen von Stettin aus nach Hamburg 65.—, nach Danzig 60.— nach Stolp 38.—, nach Stralsund 25.—, nach Köslin 25.—, nach Swinemünde 15.—, nach Sellin 30.— RM. Die Motorboot- bzw. Autofahrt von den genannten Stellen nach dem jeweiligen Flughafen ist im Fahrpreis enthalten. Der Flugscheinverkauf findet in Stettin durch den Stettiner Verkehrsverein, Berlinertor (Fernsprecher 1623) sowie im Motorboot statt.

Der Flugplan ist so gelegt, daß ein möglichst guter Anschluß an andere Fluglinien oder an wichtige Eisenbahnzüge gewährleistet wird. Die Strecke Hamburg—Stettin—Danzig wird vorerst ohne Zwischenlandungen beflogen. Später, wenn in den in Frage kommenden Orten Flugplätze zur Verfügung stehen, sind für Montag, Mittwoch und Freitag Zwischenlandungen in Stralsund, Kolberg, Köslin und Stolp in Aussicht genommen. Dann werden sich die Landungszeiten etwas verschieben. Vorläufig beginnt die Fahrt ab Hamburg 9.30 vorm. (Anschluß von Bremen), 12.05 Uhr Ankunft in Stettin, Weiterfahrt 12.25 Uhr, Ankunft in Danzig 3 Uhr (Anschluß nach Königsberg). Das Gegenflugzeug von Danzig steigt dort, im Anschluß an die Linie Königsberg, um 10.40 Uhr vorm. auf, es ist 1.20 Uhr in Stettin, geht nach 20 Minuten Aufenthalt weiter und erreicht Hamburg um 4.15 Uhr (Anschluß nach Bremen). Die Verhandlungen wegen Mitnahme von Postsendungen auf dieser Strecke sind noch nicht zum Abschluß gelangt; wohl aber ist für die Bäderlinie Stettin—Swinemünde—Sellin—Stralsund die Mitnahme von Post genehmigt. Die Flug-

zeiten sind hier folgende: Ab Stettin (Flugplatz am Dammschen See) 11 Uhr vorm. Für die mit dem D-Zug 10.14 Uhr von Berlin kommenden Reisenden werden zur Fahrt nach dem Flugplatz Motorboote am Bahnhof bereitgehalten. 11.40 Uhr an Swinemünde, 12.35 Uhr an Sellin, an Stralsund 1.15 Uhr.

Die Rückfahrt findet ab Stralsund 3.45 nachmittags statt, an Sellin 4.15 und an Swinemünde 5.10. Das Flugzeug ist dann 6.05 in Stettin und hat an den 7.16 nach Berlin fahrenden D-Zug Anschluß.

Eine Wasserfluglinie Oberschlesien—Stettin. Der Junkers-Luftverkehr-Konzern ist beim Reichsverkehrsministerium um die Bewilligung der Eröffnung einer Oderlinie mit Wasserflugzeugen eingekommen. Die Linie soll von Cosel über Breslau, Glogau, Frankfurt a. O. nach Stettin führen. Die Durchführung soll in Gemeinschaft mit der Schlesischen Luftverkehrs-A.-G., Breslau, und der Oberschlesischen Luftverkehrs-A.-G., Gleiwitz, erfolgen.

Innere Angelegenheiten.

Als Sachverständige für „frische und gesalzene Heringe“ sind von den Vorstehern der Kaufmannschaft zu Stettin die Herren Waldemar Wolfgram, Prokurist der Firma Schulz & Boye, Stettin, und Rudolf Schnartendorff, Prokurist der Firma Franz Witte & Co. G. m. b. H., Stettin, beeidigt und öffentlich angestellt worden.

Verschiedenes.

Vor einer Aufhebung des Paß-Visa-Zwanges zwischen Deutschland und den Niederlanden? In der kürzlich stattgefundenen Konferenz der Direktoren der niederländischen Arbeitsbörse ist einstimmig die Ansicht vertreten worden, daß die Verhandlungen zur Abschaffung eines Paß-Visa-Zwanges im Verkehr mit Deutschland so schnell wie möglich aufgenommen werden sollen. Eine nennenswerte Konkurrenz deutscher Arbeitskräfte auf dem niederländischen Arbeitsmarkte sei wegen der Stabilisierung der Valuta heute nicht mehr zu befürchten, im Gegenteil würden in der nahen Zukunft in Deutschland die arbeitsuchenden Niederländer viel mehr Vorteile von einer solchen Aufhebung des Visa-Zwanges haben als in Holland arbeitsuchende Deutsche. Das niederländische Arbeitsministerium ist von dieser Stellungnahme der Direktoren der Arbeitsbörse in Kenntnis gesetzt worden.

Ausweiszwang im besetzten Gebiet. Fortgesetzt werden, wie aus den amtlichen Berichten der Militärpolizeigerichte der besetzten Gebiete hervorgeht, eine große Anzahl von Personen von den verschiedenen Polizeigerichten wegen Nichtbefolgung der Ausweisbestimmungen der Besatzungsbehörden zu erheblichen Geld- und Freiheitsstrafen verurteilt. — Nach dem letzten Bericht der französischen Militärpolizei in Wiesbaden sind in der letzten Märzwoche wiederum 61 Personen, welche in Eisenbahnzügen ohne den verlangten Ausweis angetroffen wurden, zu Geldstrafen bis zu je 50 Reichsmark verurteilt worden. Der Grund dieser bedauerlichen Tatsache dürfte in einer ungenügenden Bekanntmachung der Ausweisvorschriften für das besetzte Gebiet zu suchen sein. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß bei Einreise, Durchreise und bei Aufenthalt im besetzten Gebiet jeder Reisende mit einem Personalausweis mit Lichtbild versehen sein muß.

Konjunkturberichte, herausgegeben vom Osteuropa-Institut in Breslau. Die soeben erschienene Nr. 7 vom 16. Juni hat nachfolgenden Inhalt: **Polen:** Die Erzproduktion Ostoberschlesiens und der Auslandsbezug von Erzen. Besserung der Exportkonjunktur für polnisches Papierholz. **Rußland:** Der russische Baumaterialienmarkt. Die Lage der russischen Glas- und Porzellanindustrie. Krisis auf dem russischen Markte für Lacke und Farben. Die Lage der sibirischen Industrie. **Tschechoslowakei:** Die Situation in der tschechoslowakischen Eisenindustrie im Mai 1925. Die Lage der tschechoslowakischen Braunkohlenindustrie. Die Milchwirtschaft in der Tschechoslowakei. **Ungarn:** Die Lage der ungarischen Eisen- und Maschinenindustrie. **Rumänien:** Die Lage des rumänischen Marktes in französischer Darstellung. **Bulgarien:** Volkswirtschaftliche Konjunktur und Betätigungsmöglichkeiten ausländischen Kapitals. **Jugoslawien:** Der jugoslawische Papiermarkt. **Lettland:** Die Herabsetzung des Diskontsatzes und die wirtschaftliche Konjunktur in Lettland.

Angebote und Nachfragen.

3431. Barmen sucht Vertreter für Hosenträger, Sockenhalter, Aermelhalter und Gürtel.
3495. Hamburg (Importfirma) sucht Vertreter zum regelmäßigen Besuche der Lack- und Farbenfabriken, sowie Steingut-, Porzellan- und ähnlicher Fabriken.
3496. Hamburg sucht Geschäftsverbindung mit hiesigen Fleischwarenfabriken.

Die Adressen der anfragenden Firmen sind im Büro der Kaufmannschaft, Börse II, für legitimierte Vertreter eingetragener Firmen werktätlich von 8—1 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags (außer Sonnabend nachmittags) zu erfahren.

Märkte und Preise

Revaler Börsenkurse.

Estländische Mark.

	8. Juni		10. Juni		12. Juni	
	Käufer	Verk.	Käufer	Verk.	Käufer	Verk.
1 Dollar	372,00	375,00	372,00	375,00	372,00	375,00
1 Pfund Sterling	1810,00	1825,00	1810,00	1825,00	1810,00	1825,00
1 Billion dt. Reichsm.	88,50	89,75	88,50	89,75	88,50	89,75
100 Finnmark	937,00	947,00	937,00	947,00	937,00	947,00
100 schwed. Kronen	9950,00	10085,00	9950,00	10085,00	9950,00	10075,00
100 dänische Kronen	7000,00	7100,00	7000,00	7100,00	7025,00	7125,00
100 norweg. Kronen	6250,00	6350,00	6250,00	6350,00	6275,00	6375,00
100 franz. Francs	1775,00	1825,00	1825,00	1875,00	1825,00	1875,00
100 belg. Fr.	1750,00	1800,00	1800,00	1850,00	1800,00	1850,00
100 holländ. Gulden	14975,00	15200,00	14975,00	15185,00	14975,00	15200,00
1 Lat (50 lett. Rubel)	71,50	72,50	71,50	72,50	71,50	72,50
100 ital. Lire	1480,00	1520,00	1480,00	1520,00	1480,00	1520,00
100 Schweiz. Fr.	7200,00	7300,00	7200,00	7300,00	7200,00	7325,00
100 tsch.-slow. Kronen	1100,00	1125,00	1100,00	1125,00	1100,00	1135,00
1 Goldkrone	—	—	—	—	—	—
1 Tschervonez	1875,00	1940,00	1875,00	1940,00	1875,00	1940,00

Rigaer Börsenkurse.

Lettländische Lat. (Ls.)

	11. Juni		12. Juni		13. Juni	
	Käuf.	Verk.	Käuf.	Verk.	Käuf.	Verk.
100 lettland. Rubel	—	2,00	—	2,00	—	2,00
1 amerik. Dollar	5,175	5,20	5,175	5,20	5,175	5,20
1 Pfund Sterling	25,18	25,30	25,18	25,30	25,17	25,29
100 franz. Francs	25,05	25,55	25,05	25,55	24,95	25,45
100 belg. Francs	24,80	25,30	24,60	25,10	24,50	25,00
100 schweizer Francs	100,20	101,20	100,15	101,15	100,20	101,20
100 italienische Lire	20,35	20,75	20,35	20,75	20,30	20,70
100 schwed. Kronen	138,10	139,45	138,05	139,45	138,10	139,50
100 norweg. Kronen	86,45	88,20	86,40	88,15	86,60	88,85
100 dänische Kronen	96,70	98,65	96,65	98,60	96,95	99,90
100 tschecho-slowak. Kr.	15,20	15,50	15,20	15,50	15,20	15,50
100 holl. Gulden	207,35	209,45	207,30	209,40	207,80	209,40
100 deutsche Mark	122,00	124,20	122,00	124,20	122,00	124,20
100 finnland. Mark	13,00	13,25	13,00	13,25	13,00	13,25
100 estland. Mark	1,35	1,40	1,35	1,40	1,35	1,40
100 polnische Zloty	98,00	102,00	98,00	102,00	98,00	102,00
100 litauische Lits	50,50	52,00	50,50	52,00	50,50	52,00
1 SSS R-Tschervonez	26,40	26,85	26,40	26,85	26,40	26,85
10-Rubel-Goldstück, russ.	—	—	—	—	—	—
1-Rubel-Silberstück	—	—	—	—	—	—
1-Silb.-Rbl. Scheidemünze	—	—	—	—	—	—

Kursnotierungen der Finlands-Bank.

Finnländische Mark. Verkäufer.

	10. Juni	11. Juni	12. Juni	13. Juni
New-York	39,70	39,70	39,70	39,70
London	193,10	193,10	193,05	193,00
Stockholm	1063,00	1063,00	1063,00	1063,00
Paris	196,00	194,50	193,50	194,00
Brüssel	194,00	192,50	190,00	190,00
Amsterdam	1598,00	1598,00	1597,00	1596,50
Basel	771,50	772,00	772,00	772,00
Kristiania	669,00	670,00	671,50	671,00
Kopenhagen	748,00	750,00	751,00	751,00
Berlin	955,00	955,00	955,00	955,00
Prag	119,00	119,00	119,00	119,00
Rom	161,00	161,00	159,50	159,50
Reval	10,65	10,65	10,65	10,65
Riga	772,00	772,00	772,00	772,00

Salzheringsbericht. Das Geschäft entfaltet sich in letzter Woche recht lebhaft. Besonders fanden die vom Combine freigegebenen Partien schlank Aufnahme. Die Preise mußten jedoch etwas weichen.

Die Combinepreise sind unverändert: Yarmouth Fulls 60/— bis 65/—, Matfulls 50/— bis 55/—, Matties 43/— bis 45/— sh.

Combinefreie Yarmouth-Heringe: Fulls 40/— bis 50/—, Matfulls 30/— bis 40/—, Matties 25/— bis 30/— sh.

Die Notierungen für sämtliche anderen Sorten Heringe bleiben unverändert:

Gestempelte schottische Crownbrand Matfulls 50/— bis 55/—, Matties 40/— bis 45/—, Largespents 25/— bis 30/— sh.

Schottischer Winterfang: Fulls 30/— bis 33/—, Matfulls 27/— bis 30/—, Matties 22/— bis 25/— sh.

Norweger: 1925er Sloehering 4/500er, 5/600er 28—31 n.Kr., 6/700er 34—38 n.Kr., 1924er Sloehering 4/500er, 5/600er 17—18 n.Kr., 6/700er 19—20 n.Kr., 1925er Vaarhering, 4/500er, 5/600er 24—26 n.Kr., 6/700er 25—27 n.Kr., 7/800er 26—28 n.Kr., 1924er Vaarhering 4/500er, 5/600er 15—16 n.Kr., 6/700er, 7/800er 16—17 n.Kr.

Holländer 1924er Prima Volle 30—32 hil., Kleine 27—30 hil. Deutsche Kleine 36—38 M; alles pro 1/1 To. ab Lager Stettin.

Getreidenotierung an der Stettiner Produktenbörse am 17. 6. 1925. Roggen inländ. 211, Weizen inländ. 277, Hafer 230—236, Gerste inländ. 220—230, Futtergerste 208—215 M. für 1000 kg ab nahegelegenen Stationen.

Frachtenmarkt. Stettin, 18. Juni. Entsprechend der allgemeinen Flaute im Weltfrachtgeschäft zeigt auch der Stettiner Seefrachtenmarkt wenig Leben. Am Erzfrachtenmarkt sind die Raten von Skandinavien nach Stettin bzw. deutsche Nordsee/Rotterdam seit unserem letzten Bericht unverändert geblieben.

Auf dem Kohlenfrachtenmarkt stellen sich die Raten in der Route Tyne—Stettin auf 4/3 und für kleinere Dampfer auf 4/9—5/—, in der Route Rotterdam—Stettin auf 4,75—5,00 RM.

Im übrigen sind zu nennen:

Stettin—Stockholm Kohlen 5 Kr. je t, Stettin—Norrköping Kohlen 5 Kr. je t, Stettin—Sarpborg Nußkoks 9 Kr. je t, Stettin—Gotenburg Gruskoks 5/—5/6 je t.

Stettiner Hafenverkehrsbericht.

Woche vom 8. bis 14. Juni 1925.

Der seewärtige Eingang in der Berichtswoche umfaßte 80 Schiffe mit 50 000 t Ladung. Die deutsche Flagge führten 68 Schiffe, 1 die estnische, 8 die schwedische, 1 die holländische, 2 die finnische, 4 die dänische, 3 die norwegische und 1 die amerikanische Flagge. Die Erzeinfuhr belief sich auf 14 000 t. Dann folgen Kohlen mit 5000 t, Schwefelkies mit 4000 t, Papierholz mit 5000 t, Phosphat und Thomasmehl mit 7000 t, Eisen mit 3000 t und Alteisen mit 2000 t. Der Rest umfaßte kleinere und gemischte Ladungen von Roggen, Weizen, Reis, Heringen, Oel, Obst, Harz, Kaffee und andere Güter.

Der seewärtige Ausgang wies 100 Schiffe mit 23 500 t Ladung (13 000) auf. Die deutsche Flagge führten 76 Schiffe, 2 die norwegische, 1 die lettische, 15 die schwedische, 2 die finnische, 1 die dänische, 2 die holländische und 1 die amerikanische Flagge. Die Ausfuhr von Holz war dieses Mal stärker als in der Vorwoche, sie betrug 6000 t. Außerdem gingen noch 2500 t Kohlen, Koks und Briketts, 2000 t Sand und verschiedene kleine Ladungen Papier, Zucker, Chemikalien, Eisenwaren und andere Güter aus.

Der Binnenschiffsverkehr ist noch unverändert.

Verkehrsbericht des Schiffsverkehrs-Vereins zu Breslau, E. V.

Breslau, 13. Juni. Weiteres Fallen des Wasserstandes zwang dazu, die Tauchtiefe ab Breslau ab 10. d. Mts. auf 0,98 m herabzusetzen. Zu der Untiefe bei Linden auf der oberen Oder ist noch eine zweite etwas weiter unterhalb bei Oder-Steine hinzugekommen. Die Abladungen in Cosel-Hafen zeigen eine kleine Zunahme, ca. 36 000 To. in 107 Fahrzeugen. Durch Ransern schwammen 79 beladene und 18 leere Kähne zu Tal, 111 beladene und 55 leere Kähne zu Berg.

Die Lage in Stettin ist unverändert. In Hamburg ist es fast ausgeschlossen bzw. nur zu sehr hohen Anteilfrachten ausnahmsweise möglich, Schiffer für Ladungen nach der Oder zu bekommen. Die Fahrtiefe der Havel und unteren Elbe mußte auch auf 1,20 m heruntersetzt werden.

Schiffsfrachten für die Oder in RM. je t (exkl. aller Nebenkosten, als Umschlag, Zollabfertigung, Assekuranz, Kippgebühr): Steinkohle von Breslau nach Berlin 4,70 M., nach Stettin 4,20 M.; von Cosel-Oderhafen nach Berlin 6,70 M., nach Stettin 6,20 M. Von Oppeln wurden keine Geschäfte getätigt. Zwischenstationen zahlen für Teilladungen mindestens die nach der Endstation maßgebende Fracht; für andere Güter in ganzen Kahnladungen sowie für Teilmengen treten entsprechende Zuschläge ein.

Wasserstände: Ratibor am 7. 6. 25: 0,92 m, am 13. 6.: 0,93 m; Dyhernfurth am 7. 6. 25: 1,25 m, am 13. 6. 25: 0,95 m; Neibe b. Wartha am 6. 6. 25: —0,10 m, am 12. 6. 25: —0,16 m.

Regelmäßiger Dampferdienst ab Stettin.

(Außer den nachstehend genannten „regelmäßigen“ Dampfern verkehren noch eine Anzahl „unregelmäßiger“ Dampfer.)
* bedeutet: Passagierdampfer oder Passagiergelegenheit.

Nach	Zeitfolge	Dampfer und Abgangstag	Makler bezw. Reeder
Stettin—deutsche Ostseehäfen			
Swinemünde-Neufahrwass. u. Pillau	Mont. u. Donnerst.	*D. Freya ab Swde. 7 abds.	J. F. Braeunlich, Stettin
Stettin-Swinemünde	tägl. mttgs.	*D. Swde., D. Berlin und D. Deutschland	SwinemünderDampfsch.-Ges.
Danzig	7 tägig	D. Claus 27. Juni	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Danzig, Memel	14 tägig	D. Arcona 22. Juni	Stett. Dampf.-Comp., Stettin
Königsberg	7 tägig	D. Pionier 25. Juni	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Königsberg	14 tägig	D. — Ende Juni	Stett. Dampf.-Comp., Stettin
Königsberg	7 tägig	D. Susanne Ende Juni	Delphin G. m. b. H., Stettin
Elbing	7 tägig	D. Elbing III 22. Juni	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Flensburg	14 tägig	D. Saturn Ende Juni	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Kiel, Bremen	10 tägig	D. Otto 24. Juni	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Rostock, Wismar, Lübeck, Kiel	7 tägig		
Wolgast, Greifswald, Stralsund, Barth (und Peene-Stationen)	Mittw. und Sonnabend	D. Otto Ippen	H. O. Ippen, Stettin
Wolgast, Greifswald, Lauterbach, Stralsund, Barth (u. Peene-Stat.)	7 tägig	D. Stralsund	
Rügenwalde, Stolpmünde	jed. Mittw.	D. Margarete u. MS. Peene	A. Höbfeld, Stettin
Rügenwalde-Stolpmünde	jd. Sonaab.	D. Reihefahrer u. D. Pommern	A. Höbfeld, Stettin
Kolberg	jd. Sonaab.	D. Ippen und D. Depenau MS. Kolberg	H. O. Ippen, Stettin A. Höbfeld, Stettin
Stettin—Finnland und Randstaaten			
Libau	7 tägig	D. — Ende Juni	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Riga	7 tägig	*D. Regina 27. Juni *D. Nordland 4. Juli	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Leningrad (Petersburg)	7 tägig	*D. Preußen 20. Juni *D. O. B. Haken 27. Juni	Stett. Dampf.-Comp., Stettin
Reval	14 tägig	*D. Lena 26. Juni	Stett. Dampf.-Comp., Stettin
Reval, Helsingfors	7 tägig	*D. Ariadne jed. Mittwoch	Gustav Metzler, Stettin
Reval, Helsingfors	abwechsel.	*D. Rügen jed. Sonaab.	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Abo, Kotka, Wiborg, Wasa, Mentyluoto	7 tägig	D. Kriemhild 25. Juni	
Abo, Kotka, Wiborg	7 tägig	D. Greif 27. Juni	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Helsingfors	7 tägig	D. Marianne 27. Juni	Gustav Metzler, Stettin
		D. Henny 27. Juni	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Stettin—Skandinavien			
Kopenhagen, Gotenburg	jd. Dienstg.	*D. Odin	Gustav Metzler, Stettin
Kopenhagen, Oslo (Christiania)	abwechsel.	D. Stadion II 3. Juli	Gustav Metzler, Stettin
Skien	jed. Freitag	D. Jolantha 26. Juni	
Kopenhagen, Arendal, Christiansand, Stavanger, Haugesund, Bergen Aalesund, Christiansund, Drontheim	14 tägig	*D. Trondhjem Anf. Juli *D. Bergenhus 30. Juni	Gustav Metzler, Stettin Gustav Metzler, Stettin
Arendal, Christiansand, Stavanger, Haugesund, Bergen, Aalesund, Christiansund, Trondhjem und Zwischenstationen	18 tägig	D. — nach Bedarf	Wiking Schifffahrtsgesellsch., m. b. H., Stettin
Stockholm	5 tägig	*D. Viktoria 25. Juni	Rud. Christ. Gribel, Stettin
	abwechsel.	*D. Straßburg 5. Juli	Stett. Dampf.-Comp., Stettin
		*D. Svea 30. Juni	Mundt & Schütt, Stettin
Malmö, Gotenburg, Christiansand, Stavanger, Bergen	7 tägig	D. Temis 23. Juni	William Schröder, Stettin
Helsingborg und andere süd-schwedische Häfen	7 tägig	D. —	W. Kunstmann, Stettin
Oxelösund	7 tägig		
Stettin—Nordsee			
Hamburg	10 tägig	D. Helene 26. Juni	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Bremen, Kiel	10 tägig	D. Otto 24. Juni	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Hamburg	2m-wöchtl.	D. Otto Ippen	H. O. Ippen, Stettin
Rheinhäfen bis Köln u. Rotterdam	7 tägig	D. Pallas 25. Juni	Gustav Metzler, Stettin
Amsterdam und Rheinhäfen	14 tägig	D. Nero 3. Juli	Joh. Reimer, Stettin
Rheinhäfen, Rotterdam, Antwerpen	14 tägig	D. Gudrun 27. Juni	Rud. Christ. Gribel, Stettin
London	14 tägig	D. — Ende Juni	Stett. Dampf.-Comp., Stettin
Manchester, Liverpool, Swansea	14 tägig	D. Hindsholm 27. Juni	Gustav Metzler, Stettin
Stettin—Mittelmeer			
Fiume, Triest, Venedig, Ancona, Bari, Brindisi, Beirut, Haifa, Jaffa, Alexandrien, Partras, Piraeus, Volo, Saloniki, Smyrna, Konstantinopel, Burgas, Varna, Constanza, Batum, (Oran, Algier, Tunis und weitere Zwischenhäfen nach Bedarf)	10 tägig	D. Alpha 26. Juni	Deutsche Orient-Linie, Stettin
Malaga, Cartagena, Alicante, Valencia, Tarragona, Barcelona, Genua, Livorno, Neapel, Messina, Catania, Palermo		D. Kartagena 26. Juni	W. Kunstmann, Stettin
Stettin—Uebersee			

nach allen Plätzen mit Umladung in Hamburg, Bremen und Kopenhagen durch die obigen Dampfer.
Auskünfte über Verfrachtungs-Angelegenheiten nach allen Ostsee- und Nordseehäfen sowie nach dem Mittelmeer und nach allen Ueberseeplätzen erteilen sämtliche Stettiner Reedereien, Makler- und Spediteur-Firmen.

Verkehr zwischen Stettin, Lübeck und Finnland.

Ab	nach	Dampfer	Abgangstag	Ab	nach	Dampfer	Abgangstag
Stettin	Helsingfors	Ariadne	24. 6. *	Lübeck	Wasa, Raumo, Mäntyluoto	Iris	4. 7.
Stettin	Helsingfors	Rügen	27. 6. *	Lübeck	Wiborg, Kotka	Imatra	23. 6.
Stettin	Helsingfors	Henny	27. 6.	Lübeck	Wiborg, Kotka	Wiborg	3. 7.
Stettin	Helsingfors	Ursula	4. 7.	Helsingfors	Stettin	Rügen	24. 6. *
Stettin	Abo	Kriemhild	24. 6.	Helsingfors	Stettin	Ariadne	27. 6. *
Stettin	Abo	Greif	28. 6.	Helsingfors	Stettin	Falk	27. 6.
Stettin	Abo	Siegfried	4. 7.	Helsingfors	Stettin	Henny	4. 7.
Stettin	Kotka, Wiborg	Hellmuth	27. 6.	Abo	Stettin	Siegfried	24. 6.
Stettin	Kotka, Wiborg	Viadra	4. 7.	Abo	Stettin	Kriemhild	1. 7.
Stettin	Abo, Kotka, Wiborg	Moskau	27. 6.	Abo	Stettin	Greif	8. 7.
Lübeck	Helsingfors	Aegir	27. 6. **	Abo	Stettin	Alexandra	27. 6.
Lübeck	Helsingfors	Mira	4. 7. **	Kotka, Wiborg..	Stettin	Hellmuth	4. 7.
Lübeck	Abo, Helsingfors	Angela	27. 6.	Kotka, Wiborg..	Stettin		
Lübeck	Abo	Halland	4. 7. **	Helsingfors	Lübeck	Mira	27. 6. **
Lübeck	Abo	Finland	11. 7.	Helsingfors	Lübeck	Aegir	4. 7. **
Lübeck	Abo	Frey	27. 6.	Abo	Lübeck	Halland	27. 6. **
Lübeck	Wasa, Raumo, Mäntyluoto			Abo	Lübeck	Finland	4. 7.

* Passagiergelegenheit, Dampfer fährt alle 8 Tage. ** Passagiergelegenheit, Dampfer fährt alle 14 Tage. Aenderungen vorbehalten.



Der Stettiner Hafen im Mai.

Auch in diesem Monat trat eine Steigerung des Verkehrs im Stettiner Hafen gegenüber dem Vormonat ein. Sowohl die Zahl der Schiffe, wie auch der umgeschlagenen Güter erhöhte sich um etwa 10 Prozent, so daß seit Beginn des Jahres eine von Monat zu Monat steigende Kurve den Stettiner Verkehr kennzeichnet. Der seewärtige Eingang umfaßte 366 Schiffe mit 468 000 cbm NR, von denen 235 Schiffe die deutsche Flagge, 67 die schwedische, 23 die dänische, 7 die norwegische, 9 die finnische, 2 die Danziger, 1 die estnische, 14 die holländische, 3 die englische, 2 die amerikanische und 1 die griechische Flagge führten.

Die Gütereinfuhr belief sich auf 262 000 t gegen 230 000 t im Vormonat. An der Spitze steht wiederum die Erzeinfuhr, die sich mit 90 000 t am meisten gesteigert hat, während die Kohleneinfuhr dieselbe Zahl wie im Vormonat erreichte, nämlich 46 000 t. Ferner wurden eingeführt 8000 t Eisen und Eisenwaren, 25 000 t Phosphat und Thomasmehl, 7000 t Sojabohnen und Leinsaat, 20 000 t Papierholz und Zellulose, 4000 t Alteisen, 3000 t Mineralöl, 5000 t Farberden, 15 000 t Abbrände, 5000 t Holz, 9000 t Feldspat und Steine, 4000 t Pech und je 2000 t Getreide und Heringe. Der Rest von 17 000 t bestand aus Stückgütern, Reis, Kaffee, Fett, Altpapier, Flachs, Hanf u. a.

Der seewärtige Ausgang umfaßte 331 Schiffe mit 484 000 cbm NR, gegenüber 458 000 cbm im Vormonat. Die deutsche Flagge führten 233 Schiffe, 1 die Memeler, 8 die finnische,

41 die schwedische, 9 die norwegische, 20 die dänische, 1 die Danziger, 2 die englische, 12 die holländische, 3 die amerikanische und 1 die griechische Flagge. Die Güterausfuhr belief sich auf rd. 70 000 t, die sich auf dieselben Güter verteilen wie im Vormonat, nämlich Zucker, Kohle, Brikett, Zement, Kartoffeln, Holz, phosphorsaurer Kalk u. a.

Der Binnenschiffsverkehr zeigte ein noch stärkeres Anwachsen als der Seeverkehr, die Menge der bewegten Güter stieg um 35 Prozent gegenüber dem Vormonat. Es gingen auf den Binnenwasserstraßen rd. 143 000 t ein gegen 103 000 t im April. In der Hauptsache waren hieran beteiligt Steinkohlen mit 54 000 t, Kies und Sand mit 20 000 t, Zucker mit 7000 t, Zement mit 5000 t, Ton mit 3000 t, Steine mit 5000 t und ferner Holz, Eisen, Lein- und Oelsaaten, Koks u. a.

Der binnenwärtige Ausgang betrug 169 000 t gegenüber 125 000 t im April, die sich vorwiegend auf folgende Güter verteilen: 73 000 t Eisenerz, 11 000 t Schwefelkies, 12 000 t Phosphat u. a. Güter.

Im Freihafen sind die Arbeiten der Geländeerhöhung zur Anlage eines neuen Kais am Westbecken in Angriff genommen worden, während im Reiherwerderhafen die Pfahlrostarbeiten beendet sind und nun die Betonierungsarbeiten vorgenommen werden, die infolge des fast sechs Wochen dauernden Maurerstreiks erst jetzt angefangen werden konnten.

Die neuen Fernsprech-Anschlüsse des Ostsee-Handel u. d. Baltisch-Verlages sind **8220-24**